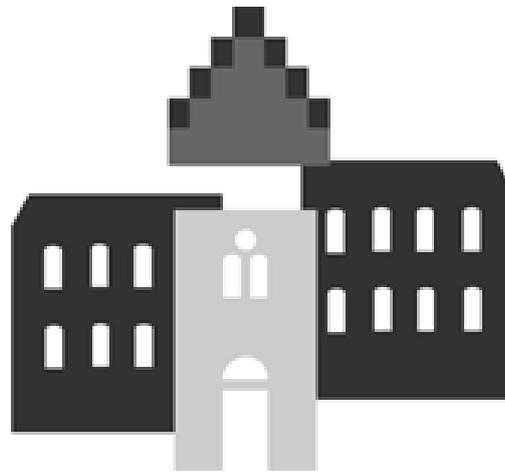


Stötzner-Schule

**Sonderpädagogisches Förderzentrum
Förderschwerpunkt Lernen**



Schulprogramm 2022

***Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass mich tun und ich verstehe!***
(Konfuzius, Chin. Philosoph 551 - 479 v. Chr.)

Stötzner-Schule
Sonderpädagogisches Förderzentrum Lernen
Tietzstr. 26/28
13509 Berlin
030 432 80 11
sekretariat@stoetznernschule.berlin.de
www.stoetznernschule-berlin.de

Schulleiter:
Herr Eilers

Stellvertretende Schulleiterin:
Frau Kuntze

Erweiterte Schulleitung/Steuergruppe:
Frau Jankowsky, Frau Ammon, Herr Wasmer, Frau Knoche, Frau Aschenbroich

Stand: Nov. 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Leitbild	5
Rahmenbedingungen und Ausstattung	5
Stundenverteilung	
Vertretungsregelung	9
Bonusprogramm	9
Kooperationen	10
Klassenfahrten	10
Förderverein	11
Schulprofil	12
Entwicklungsvorhaben	16
Förderung des Psychosozialen Wohlbefindens	
Förderung der Medienkompetenz	
Anlagen	18
<u>Jahrgangsübergreifender Unterricht</u>	
<u>Beschäftigungsorientierung/Duales Lernen</u>	
<u>Praktikumskonzept</u>	
<u>Produktives Lernen, PL-Klasse</u>	
<u>Übergang Schule-Beruf</u>	
<u>Schülerfirmenarbeit</u>	
<u>Leistungsbeurteilung im Fach WAT</u>	
<u>Präsentationsprüfungen</u>	
<u>Schuldistanzprojekt</u>	
<u>Entwicklungspädagogischer Unterricht (Etep)</u>	
<u>Medienkonzept</u>	
<u>Sprachbildung</u>	
<u>Schulordnung</u>	
<u>Mobilitätskonzept</u>	
<u>Demokratiebildung</u>	
<u>Kinder- und Jugendschutzkonzept</u>	
<u>Fortbildungen</u>	

Vorwort

Unser Schulprogramm stellt die Rahmenbedingungen und das Schulprofil unserer schulischen Arbeit dar und gibt einen Überblick über die zukünftigen Entwicklungsvorhaben und Projekte.

Ein Schulprogramm ist daher nie abgeschlossen, sondern muss in regelmäßigen Abständen aktualisiert und ergänzt werden. Die Rahmenbedingungen ändern sich und gesetzliche Vorgaben erfordern eine Fortschreibung.

Das Berliner Schulgesetz sieht seit 2021 vor, dass ein Kinder- und Jugendschutzkonzept als Teil des Schulprogramms aufgenommen wird. Außerdem werden Demokratiebildung und Mobilitätserziehung verbindliche Bestandteile des Programms.

Wir haben darüber hinaus beschlossen, Maßnahmen aus der Zeit der Covid- Pandemie, zur Förderung des psychosozialen Wohlbefindens fortzuführen und in unser Schulprogramm aufzunehmen.

In einem weiteren Entwicklungsvorhaben wollen wir den zunehmenden Anforderungen im digitalen Zeitalter gerecht werden und unseren Schülerinnen und Schülern eine ausreichende Medienkompetenz für die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien vermitteln.

Die Fortschreibung unseres Schulprogramms erfolgte in einer Steuergruppe der erweiterten Schulleitung und wurde regelmäßig mit dem gesamten Kollegium abgestimmt.

Auf der Homepage der Stötzner-Schule wird das Schulprogramm im Dez. 2022 veröffentlicht.

Die Schulleitung bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Überarbeitung des Schulprogramms beteiligt waren und uns tatkräftig bei der Gestaltung unterstützt haben.

November 2022
H. Eilers, J. Kuntze

Leitbild

- An der Stötzner-Schule stehen die Förderung und das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und soziokulturellen Erfahrungen im Mittelpunkt.
- Neben dem Erreichen der kognitiven Bildungsstandards, richtet sich der Focus an unserer Schule auf die Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung für eine erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
- Wir unterstützen jedes Kind im Rahmen seiner Persönlichkeitsentwicklung dabei, eigene Stärken zu finden und zu entfalten, sowie konstruktiv mit Kritik und Anregungen umzugehen.
- Wir als Schule sehen uns in der Verantwortung, die Kinder vor Gewalt zu schützen. Mit unserem Verhaltenskodex, den Präventionsangeboten und dem Handlungs- und Interventionsplan wollen wir den Schutz der Kinder gewahren bzw. wiederherstellen.
- Der stetige Schulentwicklungsprozess wird durch kollegiale Offenheit, sowie durch Fortbildungs- und Einsatzbereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer ermöglicht und gestaltet.

Rahmenbedingungen

Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt sind nach dem Schulgesetz Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Das Schulgesetz des Landes Berlin räumt den Erziehungsberechtigten grundsätzlich das Recht ein, zwischen einer Beschulung an der Regelschule (Integration/Inklusion) oder einer Beschulung an einer Förderschule zu wählen. Die Klassenfrequenzen an Förderschulen für den Bereich Lernen liegen laut Zumessungsrichtlinien der Senatsverwaltung bei 13-14 Schülerinnen und Schülern pro Klasse.

Das SiBuZ Reinickendorf (Sonderpädagogisches und Inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum) unterstützt im Bezirk in allen Fragen der Inklusion und der sonderpädagogischen Förderung. In regelmäßigen Treffen findet ein enger Austausch zwischen dem SiBuZ und der Stötzner-Schule statt.



Zurzeit setzt sich das Kollegium der Stötzner-Schule aus 18 Lehrerinnen und Lehrern, zwei Schulsozialarbeiterinnen, Pädagogischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und dem übrigen Personal zusammen. Der größte Teil der Lehrerinnen und Lehrer sind ausgebildete Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen

Die Schülerzahl liegt bei 120 Schülerinnen und Schülern. Neben der Klassenstufe 6 können wir derzeit jeweils Lerngruppen für 7, 8 und 9/10 einrichten. Die Klassenstärke liegt bei 13-15 Schülerinnen und Schülern.

Berlin-Reinickendorf



Die Stötzner-Schule liegt im Reinickendorfer Ortsteil Borsigwalde in sehr ruhiger Lage umgeben von einem Schulgartengelände und einer großen Sport- und Spielwiese.

Die Schule befindet sich in einer Seitenstraße, die von der Holzhauser Str. abgeht. Sie ist u. a. mit dem Bus der Linie 125, dem X33 oder mit 15 Minuten Fußweg vom U-Bahnhof

Borsigwerke erreichbar. Einzugsgebiet der Stötzner- Schule ist vorwiegend der Osten und Süden Reinickendorfs.



Die Gründung Borsigwaldes geht auf den Umzug der Maschinenfabrik Borsig von Moabit nach Tegel am Ende des 19. Jahrhunderts zurück. Zur möglichst arbeitsplatznahen Unterbringung der Arbeiter und Angestellten wurde eine zur damaligen Zeit für Berlin typische Arbeitersiedlung, jedoch ohne viele Hinterhöfe in die damals noch ländliche Gegend

mit Wiesen und Wäldern gebaut. Das Gebiet verdichtete sich durch Hochkonjunktoren schnell. Nach der Wirtschaftskrise am Ende der 20er Jahre entwickelte sich durch die Staatsübernahme Borsigs als Rüstungsbetrieb vor dem 2. Weltkrieg die Gegend endgültig zu einer Arbeiterwohngegend. 1900 bekam Borsigwalde dann in der Tietzstraße eine Volksschule, in deren Räumen heute die Stötzner-Schule untergebracht ist.

Heinrich Ernst Stötzner lebte von 1832 bis 1910 die meiste Zeit seines Lebens in Dresden.



HEINRICH ERNST STÖTZNER

Früh regte er die Differenzierung der Schüler nach Begabung an, publizierte seine pädagogischen Ideen und verwirklichte sie schließlich in Leipzig. Später gab er die Schrift: "Schulen für schwachbefähigte Kinder" heraus. Hierin bemühte sich Stötzner um öffentliche Schulen für Kinder, die weniger wohlgebildet, schwächerer, kränklicher, unbeweglicher und ungeschickter beim Spielen sind. Er betonte nachdrücklich, dass die Kinder gefördert werden können. Später wählte er den Begriff „Nachhilfeschule“.

Er stellte allgemeine Grundsätze des Unterrichts und der Erziehung in der Nachhilfeschule auf, skizzierte eine Methodik der Unterrichtsfächer und entwarf einen Lehrplan.

Es sollten für den Unterricht drei Hauptregeln gelten:

„So anschaulich, so handgreiflich wie möglich.“

„Man gehe Schrittchen für Schrittchen vorwärts.“

„Man langweile die Kinder nie,

sondern wechsle fleißig mit den Unterrichtsgegenständen ab.“

(H. E. Stötzner)

Ausstattung

Schulgebäude und Klassenräume:

Die Klassenräume und Flure in unserer Schule sind ansprechend gestaltet. Im Laufe der Jahre wurden Ausstellungsvitrinen errichtet, Infotische aufgestellt und die Türen mit Berlin-Motiven bemalt. Dies unterstreicht unser Bestreben, Schule als angenehmen Lebensraum zu gestalten und für alle Beteiligten zu öffnen. Die sanitären Anlagen und der gesamte Kellerbereich wurden saniert und sind hell, freundlich und sauber.

Pausen:

Blockstunden von jeweils 45 Min werden durch zwei große Pausen um 9.35 Uhr und 11.30 Uhr getrennt. Schulhof und Schulwiese bieten vielfältige Rückzugsmöglichkeiten (z. B. im Pavillon), Bewegungsangebote (z. B. Kletterfelsen, Klettergeräte) und Spiele (z.B. Fußball, Basketball, Tischtennis).

Die Schülerinnen und Schüler nutzen dies für Ruhephasen oder zum „Austoben“. Die Aufsicht wird durch zwei Lehrkräfte auf dem Schulhof, eine im Flur vor den Toiletten und zwei Personen auf der Wiese gewährleistet. Ergänzt wird die Aufsicht durch die fast tägliche Präsenz der Schulsozialarbeiterin in den Pausen. Diese hohe Zahl an Aufsichtspersonen hat sich bewährt, weil die Anwesenheit der Lehrkräfte zu einer konfliktfreieren Pausensituation führt.



Räume:

Die Stötzner-Schule verfügt derzeit über neun Klassenräume, die alle kreidefrei und mit interaktiven Whiteboards ausgestattet sind. Alle Klassenräume haben einen Internetzugang und mindestens zwei PC-Arbeitsplätze.

Es gibt darüber hinaus einen Fachraum für Naturwissenschaften, eine Töpferwerkstatt mit Brennofen, eine Lernwerkstatt der Schülerfirma ART und die Lehrküche mit angrenzendem Unterrichtsraum (Schülerfirma „Snack“).

Weiterhin gehören zur Ausstattung eine Lernwerkstatt für den Garten (Schülerfirma „Gala“), eine Lernwerkstatt Holz mit Maschinenraum (Schülerfirma „Event“), die Lernwerkstatt Textil mit Nähmaschinen, Bügeleisen und Mangeln (Schülerfirma „Textil“), sowie eine Lernwerkstatt mit drei PC- Arbeitsplätzen und Unterrichtsmaterial.

Ein Computerraum mit 11 PC-Arbeitsplätzen und einem Beamer, die Aula mit 80 Plätzen, Bühne, Klavier, Instrumenten für den Unterricht und für die Schulband „TAM TAM“, und der Raum für die Schulsozialarbeit (Trapez e.V.) sind ebenfalls vorhanden.



Dachboden

Skilager 150 Paar Skier, 150 Paar Skistiefel, 50 Schneeanzüge, 100 Skihelme, 60 Paar Schlittschuhe, 5 Schlitten, je eine Kiste Skibrillen, Skihandschuhe, Arbeitsplätze zum Bearbeiten der Skier

Außenanlage

Schulhof mit Fahrradständern, Basketballplatz, 2 Tischtennisplatten, Sitzgelegenheiten, Pavillon (elektrifiziert)

Schulwiese

Spielplatz mit Geräten, Kletterfelsen, Fußballplatz (Wiese) mit Toren, Volleyballfeld, mehrere Sitzgelegenheiten, Attraktive Geländegestaltung, Podest

Schulgarten

Großer Schulteich mit belüftetem Zulauf, Holzunterstand für Kaminholz, Gemüsebeete, Blumenbeete, Kräuter- Obstgarten, Gewächshaus, Hochkompost, Bauwagen für Gartengeräte mit Terrasse, Garagen (für Anhänger, Marktstände usw.)

Turnhalle

Halle mit kompletter Ausstattung und Geräteraum, Musikanlage, Außengeräteraum für Materialien (Wurfbälle z.B. Sportplatz), Sportplatz (Kunstrasen) in unmittelbarer Nähe der Schule 2 Minuten Fußweg



Stundenverteilung

Die Verteilung der Unterrichtsstunden aus dem Gesamtstundenpool und der Einsatz der Lehrkräfte erfolgt am Ende eines jeden Schuljahres durch die Schulleitung.

Alle zu unterrichtenden Stunden werden entsprechend der Zumessungsrichtlinien primär zur Abdeckung der Stundentafel verteilt.

Wünsche der Lehrkräfte zur Stundenverteilung werden in Einsatzgesprächen vor Beginn des Schuljahres berücksichtigt. Alle Klassenlehrer:innen erhalten eine Ermäßigungsstunde.

Teilungsstunden in der Mittelstufe werden für den WAT-Bereich der Klassenstufen 7-10 eingesetzt, entsprechend des Schulprofils zur Berufs- und Beschäftigungsorientierung.

Förderunterricht erfolgt entweder klassenbezogen für die Unterstützung von Schüler:innen mit besonders ausgeprägten Lernproblemen bzw. emotional-sozialen Problemen oder in temporären Lerngruppen als Differenzierungsmaßnahme im Rahmen der Sprachförderung und zur Unterstützung in den Kernfächern.

Stunden für den strukturellen Ausgleich werden primär zur integrativen Sprachförderung (regulärer Unterricht) und zur additiven Sprachförderung (temporäre Lerngruppen) entsprechend des Sprachbildungskonzepts eingesetzt.

Für den Vertretungsfall hat die Stötzner-Schule ein schulformspezifisches Konzept entwickelt und beschlossen. Es erfolgt grundsätzlich eine Aufteilung der Schüler:innen in sog. Partnerklassen. Die Zuordnung erfolgt jeweils zu Beginn eines Schuljahres.

Vertretungsregelung

Die Gesamtkonferenz hat beschlossen, Schülerinnen und Schüler einzelner Klassen im Vertretungsfall auf die übrigen Klassen aufzuteilen.

- Jede Klassenleitung spricht die geplante Aufteilung mit den Klassenleitungen der übrigen Klassen ab.
- Jeder Schüler/ jede Schülerin hat eine ihm bekannte Partnerklasse
- Jeder kennt die ihm zugeordneten Schülerinnen und Schüler. In jeder Klasse hängt eine Übersicht mit den Partnerschülerinnen und Partnerschülern aus den übrigen Klassen.
- Es erfolgen keine spontanen Ausnahmen auf Wunsch der Schüler:innen.
- Geplante Aufteilungen im Vertretungsfall werden möglichst frühzeitig ausgehängt.
- Partnerschülerinnen und Partnerschüler nehmen ihre Schulmappe mit aktuellen Unterrichtsmaterialien mit in die Partnerklasse oder extra für den Aufteilungsfall erstelltes Material
- Sie arbeiten nach Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht der Klasse mit bzw. bearbeiten ihre aktuellen eigenen Materialien.
- Es wird nur eine Klasse aufgeteilt, falls erforderlich erfolgt in einer weiteren Klasse dann Vertretungsunterricht.
- Folgende Unterrichtssituationen erfordern individuelle Regelungen für die Partnerschüler/ Partnerschülerin: Schülerfirmenunterricht, Musikangebote, WAT
- Um am Sportunterricht in der Partnerklasse teilnehmen zu können, sollten die Schüler:innen ihr Sportzeug immer zur Verfügung haben.

Bonusprogramm

Als „Schule in schwieriger Lage“ profitieren wir seit Jahren vom Bonusprogramm der Senatsschulverwaltung und können sowohl für Honorarverträge (Workshops, Projekte), als auch für Sachmittel (Ausstattung) finanzielle Mittel einsetzen.

Hauptziele sind die Verbesserung der Lernangebote, eine verbesserte Lern- und Motivationsförderung sowie die Steigerung sozialer Kompetenzen und damit verbundene schulklimatische Verbesserungen.

Gerade für die Integrierten Sekundarschulen und Förderschulen sollen die quantifizierbaren Schulerfolge (z.B. Verringerung der Abbrecherquote, Schuldistanz) im Vordergrund stehen.

"Die hohen Anteile im Bereich der individuellen Lernförderung an den Gemeinschaftsschulen sowie im Bereich der sozialen Kompetenzen und dem Schulklima an den Förderschulen verweisen darauf, dass ein Großteil der Schulen die Mittel aus dem Bonus-Programm für den Ausbau und die Verbesserung schulprogrammatischer Schwerpunktsetzungen verwenden wollen". (Bonus-Studie – wissenschaftliche Begleitung und Evaluation durch das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung)

Kooperationen

Musikschule Pankow

Die Kooperation mit der [Musikschule Pankow](#) ermöglicht es unseren Schüler:innen, die überwiegend aus schwierigen familiären Situationen kommen, musische Erfahrungen zu machen, Instrumente auszuprobieren, ihre Talente und musikalischen Vorlieben zu entdecken.

Die Schüler:innen werden in ihren fachlichen und überfachlichen Kompetenzen gefördert, indem sie an Gesangsgruppen teilnehmen und Musikinstrumente kennenlernen.

Als Schulprojekt haben diese Aktivitäten das Klima an unserer Schule positiv verändert.

Für die Außenwirkung unserer Schule ist die Kooperation eine hervorragende Gelegenheit, uns in der Öffentlichkeit mit musikalischen Projekten zu präsentieren und damit das Schulprofil zu verbessern.

Im Rahmen dieses Projekts wurde eine Band ins Leben gerufen, an der Schüler:innen unserer Schule, ehemalige Schüler:innen und Kinder und Jugendliche aus dem Kiez mitmachen können. „Gleiche Chancen für alle“ – das ist unser Motto – wollen wir mit unserer Kiezband TamTam erreichen. Jeder Schüler und jede Schülerin, egal welcher Nationalität, Hautfarbe oder Religion, soll in unserem musikalischen Angebot einen gleichberechtigten Zugang ohne Ausgrenzung haben.

Neben der Gründung der Kiezband TamTam wurden spezielle Instrumental – AG's eingerichtet, z. B. Gitarre, Percussion, Gesang, Schlagzeug, Keyboard, um interessierten Kindern den Zugang für das Erlernen eines Instrumentes zu ermöglichen.

Schüler:innen, die bereits musikalische Grundlagen mitbringen, können sofort in die Band einsteigen, Schüler:innen, die ein Instrument neu erlernen- je nach Fortschritt- nach einem halben Jahr. Ziel ist, egal welcher Leistungsstand gerade erreicht ist – alle Kids miteinander musizieren zu lassen.

Die Bündnispartner werden ihre eigenen personellen Ressourcen und Netzwerke einbringen, um die Angebote bekannt zu machen und den Kindern/Jugendlichen den Zugang zu den außerschulischen Bildungsangeboten zu erleichtern.

Kooperationspartner der Stötzner-Schule:

- [INTEGRA](#) gemeinnützige GmbH zur Förderung von Behinderten
- Stahlbaufirma [Stabotec](#) Steel, Move & Service GmbH
- [Trapez e. V.](#) Freier Träger für Schulsozialarbeit
- [Institut für Produktives Lernen](#) (IPLE)
- [Tietzia](#) Freizeitzentrum
- Reha-Beratung der [Arbeitsagentur Nord](#)
- [Modul e. V. Netzwerk Berufspraxis](#)

Klassenfahrten und Veranstaltungen

Klassenfahrten dienen dem Gemeinschaftsgefühl und einer aktiven Freizeitgestaltung, gerade bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Durch geregelte Tagesabläufe und verbindliche Handlungsabläufe wird die Selbständigkeit und soziale Kompetenz gefördert. Die Vorbereitung der Fahrten findet durch Lehrer:innen und Schüler:innen statt und wird maßgeblich vom Förderverein unterstützt. Seit vielen Jahren bietet die Stötzner-Schule eine



Klassenübergreifende Skifahrt in das Fränkische Fichtelgebirge an. Interessierte Schüler aus den verschiedenen Klassen können sich für diese Reise anmelden. In den Wintermonaten Januar oder Februar geht es dann für neun Tage in den Schnee!

Sommerfeste und Weihnachtsfeiern nehmen wir zum Anlass um gemeinsam das „Wir-Gefühl“ der Schule zu stärken. Die Vorbereitung und Organisation beinhaltet wichtige lebenspraktische Aufgaben und erfordert viel Handlungskompetenz. Schülerinnen und Schüler sind z. B. bei Sommerfesten durch die Hofgestaltung, den Aufbau von Ständen und die Betreuung der Cafeteria gefordert.

Förderverein

Der Verein "Freunde der Stötzner-Schule e.V." wurde im Oktober 1989 von 18 Lehrern und Lehrerinnen gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Andreas Kessel gewählt, der dieses Amt seitdem bekleidet. Die Zahl der Mitglieder wuchs beständig und liegt derzeit bei ca. 60 Mitgliedern. Fast alle Lehrkräfte und Mitarbeiter:innen der Schule sind Mitglied.



Im Laufe der Jahre konnten viele Projekte unterstützt werden, die sonst nicht möglich gewesen wären.

Die Umgestaltung der Schulwiese, die vom Projekt "Grün macht Schule" gefördert wurde, hat der Förderverein durch Anschaffungen von Farben, Werkzeugen, sowie die Kostenübernahme von Honoraren unterstützt. Besonders zu erwähnen ist die Aufstellung und Gestaltung des Kletterfelsens.

Nachhaltige größere Anschaffungen sind: ein Basketballkorb auf dem Schulhof, ein Gewächshaus (Gala), ein PKW-Anhänger (für Aufträge der Schülerfirma), Teichfolie und

Wasserpumpe für den Gartenteich, ein interaktives Smartboard, Instrumente und technische Ausstattung für die Schulband.

Das Schulleben hat der Förderverein in der Vergangenheit durch die Finanzierung von Preisen für Schülerwettbewerbe (z.B. Lesewettbewerb) und Verbrauchsmaterial für Projekte, die Kostenübernahme für einen Therapiehund die Anschaffung von Sportgeräten z.B. Waveboards, die Bezuschussung von Klassenfahrten und das Abonnements von Jugendzeitschriften, z.B. Geolino unterstützt.

Der Bau eines Pavillons auf dem Schulhof wurde allein aus Sach- und Geldspenden des Fördervereins ermöglicht. Insbesondere die Partnerfirma Stabotec beteiligte sich maßgeblich in Form von fertig gebogenen Metallverbindungen und Kupferblechen an den Kosten. Die Errichtung war ein gemeinschaftliches Projekt, an dem die Schulhausmeister, Lehrer:innen und Schüler:innen beteiligt waren.

Seit 1985 bietet die Stötzner-Schule jeden Winter eine klassenübergreifende Skifahrt an. Seit der Gründung des Fördervereins wurde ein Skilager aufgebaut, das im Laufe der Jahre beachtliche Ausmaße angenommen hat. Derzeit verfügen wir über ca. 150 Paar Skistiefel, Skier und Skistöcke sowie 100 Helme. Des Weiteren ist es möglich, die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mit Schneeanzügen, Skibrillen und Skihandschuhen auszustatten. Dieses Angebot wird von etwa 75% der Teilnehmer wahrgenommen. Es nehmen etwa 35 Kinder an der Fahrt teil (ca. 30 % aller Schüler).



Schulprofil

Die Stötzner-Schule ist eine **Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen**. Alle Schüler:innen haben einen diagnostizierten sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen und ein großer Teil hat Förderbedarf im Emotional-Sozialen Bereich.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Vermittlung lebensbedeutsamer und lebenspraktischer Unterrichtsinhalte und Kompetenzen. Gleichzeitig wollen wir den sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler durch individualisierte und differenzierte Lernangebote gerecht werden.

Ein wesentliches Ziel ist es, den Schüler:innen die besten Chancen für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Ein förderliches Schulklima, engagierte Schulsozialarbeit und Kooperationen mit externen Partnern unterstützen dabei, diese Herausforderung zu bewältigen.

Das **Schulinterne Curriculum** bestimmt die Unterrichtsinhalte und Methoden unserer Arbeit und wurde für die Basisfächer Deutsch, Mathematik, GeWi, NaWi und WAT entwickelt. Der Unterricht orientiert sich an der aktuellen Stundentafel für den Förderschwerpunkt Lernen.

Methodisch stehen kooperative Lernformen zur Förderung der sozialen Kompetenz im Vordergrund. Gleichzeitig sind strukturierende und geregelte Abläufe und Rituale unabdingbar für die Orientierung im Schulalltag.

Der **jahrgangsstufenübergreifende Unterricht** in den Klassenstufen 9/10 soll die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler nach dem Prinzip des „Helfersystems“ stärken. Ziel des jahrgangsübergreifenden Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler nach ihrem individuellen Leistungsstand zu unterrichten und zu fördern, indem sie differenzierte Lernangebote erhalten.

In den Jahrgangsstufen 8 bis 10 stehen **Beschäftigungsorientierung und Duales Lernen** im Mittelpunkt des Unterrichts. Der WAT-Unterricht für die Klassenstufen 7 und 8 findet in Teilungsgruppen statt und umfasst die Bereiche Hauswirtschaft, Textil, Holzverarbeitung, Garten- und Landschaftsbau. Der WAT-Unterricht für die Klassenstufe 9/10 umfasst die Bereiche bzw. Gewerke snack (Küche), gala (Garten und Landschaft), print (Druck und Grafik), ART (Upcycling), bike (Fahrradwerkstatt) und Textil. Die Verbindung von Praxislernen und schulischem Lernen wird in aufeinander aufbauenden Betriebspraktika ab Klassenstufe 8 hergestellt.

Die **Betriebspraktika** der Stötzner-Schule unterstützen die Schüler:innen dabei, praktische Kompetenzen / Fähigkeiten zu fördern und möglichst vielfältige Erfahrungen in beruflichen Zusammenhängen zu machen, um die Chance auf einen späteren Arbeitsplatz zu erhöhen. Am Ende der Schulzeit soll die Berufsorientierung zu einer begründeten Berufsentscheidung führen.

Im Rahmen des „Dualen Lernens“ organisieren wir in einer Klasse 9/10 für **Produktives Lernen PL-Klasse**, praxisbezogenes Lernen durch schulbegleitende ganzjährige Betriebspraktika an zwei Schultagen in Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen.

Die **Kooperation mit der Bettina von Arnim Schule** wurde erweitert. In einem externen Lehrgang für produktives Lernen kooperieren wir mit der Bettina-von-Arnim Schule (ISS) und ermöglichen einigen Schülerinnen und Schülern den Abschluss der erweiterten Berufsbildungsreife (eBBR). Die Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Lehrkräften

gestaltet sich außerordentlich gut und die Erfolge der Teilnehmer und Teilnehmerinnen machen uns stolz.

Seit dem Schj. 21/22 haben wir Maßnahmen zur Verbesserung des [Übergangs Schule-Beruf](#) organisiert. Schüler:innen der Klassenstufe 9/10 sollen durch personelle und organisatorische Unterstützung bessere Anschlussperspektiven im Übergang von der Schule in eine Beschäftigung erhalten.

Die [Schülerfirmenarbeit](#) musste in den letzten Jahren aus stundenplanorganisatorischen Gründen angepasst werden. Es gab wesentliche personelle Veränderungen im Bereich des WAT-Unterrichts, sodass wir den Umfang der außerschulischen Schülerfirmaaufträge drastisch einschränken mussten. Schülerfirmenarbeit findet jetzt weitgehend im Rahmen des WAT-Unterrichts innerhalb der Schule statt.

Eine transparente [Leistungsbeurteilung](#) und die gezielte Vorbereitung auf die [Präsentationsprüfungen](#) bieten den Schülerinnen und Schülern eine geeignete Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen. Am Ende der 10. Klasse bieten wir den „Berufsorientierenden Abschluss“ oder einen der „Berufsbildungsreife vergleichbaren Abschluss“ an. Voraussetzung ist die Teilnahme an prüfungsrelevanten Vergleichsarbeiten und das Erstellen einer teamorientierten Präsentation.

In Anbetracht einer veränderten Schülerschaft mit gravierenden Problemen im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung arbeiten wir verstärkt nach [Entwicklungstherapeutischen Unterrichtsprinzipien \(ETEP\)](#).

Die [Schulordnung](#) der Stötzner-Schule wurde gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern mit Blick auf die Erfordernisse unserer Schulform formuliert. Besonders die Handyregelung wurde von den Schüler:innen in den Klassenräten diskutiert und in den Gremien festgelegt. Daraus ergab sich eine hohe Akzeptanz.

Wir konnten unser [Schuldistanzprojekt](#) zur Verringerung der Schuldistanz wieder aufnehmen. Das Konzept wurde um einen Ergebnisbericht ergänzt und evaluiert.

Für die Vernetzung schulischer und außerschulischer Hilfsmaßnahmen wurde ein **Leitfaden schulischer Hilfen** erstellt, der den Kolleginnen und Kollegen als praktischer Handlungsleitfaden dient.

Wir haben ein schulspezifisches [Sprachbildungskonzept](#) entwickelt und in den letzten Jahren Sprachförderkurse und temporäre Lerngruppen eingerichtet.

Unser [Medienkonzept](#) ist ein weiterer Baustein im Schulprogramm. Ziel ist es, die Schüler:innen in die Gesellschaft zu integrieren und dabei den Anforderungen der zunehmend bedeutsamen Informations- und Kommunikationstechnologien gerecht zu werden. Daher wollen wir die Handhabung, Nutzung und den sinnvollen Einsatz digitaler Medien vermitteln und fördern.

[Demokratiebildung](#) bedeutet, Fähigkeiten zu vermitteln, um gesellschaftliche Fragen und Probleme zu verstehen, zu beurteilen die Entwicklung zur politischen Mündigkeit zu fördern. Im Rahmen der Schule verfolgen wir das Ziel, Schüler:innen Angebote und Lerngelegenheiten zu geben, um in der Schule demokratisches, selbständiges und soziales Handeln zu realisieren.

Unser [Mobilitätskonzept](#) ist an die besonderen Erfordernisse unserer Schüler:innen angepasst. Es berücksichtigt die besonderen Entwicklungsrückstände und betont vor allem die praktischen Anteile und Möglichkeiten der Mobilitätsbildung.

Seit Sept. 2021 soll lt. Berliner Schulgesetz jede Schule als Teil des Schulprogramms ein [Kinder- und Jugendschutzkonzept](#) entwickeln. Dieses Konzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt und Missbrauch. Wir haben unser Schutzkonzept mit dem bereits vorliegenden Konzept zur Schulsozialarbeit verknüpft.

[Fortbildungen](#) sollen den Lehrkräften die Möglichkeit geben, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in der schulischen Arbeit zu verbessern. Die Planung und Durchführung von Fortbildungen sind als Schulentwicklungsaufgabe des gesamten Kollegiums zu verstehen.

Eine weitere, wichtige Maßnahme für ein positives Schulklima ist die Kooperation mit [Brotzeit e.V.](#) Brotzeit ermöglicht ein tägliches kostenloses Frühstück vor Unterrichtsbeginn für alle Schüler:innen. Die gesunden Lebensmittel werden von Lidl gesponsert, die Zubereitung und Betreuung des Frühstücksbuffets übernehmen zwei Seniorinnen im Ehrenamt. Für viele Schüler:innen besteht so die Möglichkeit morgens eine vollwertige Mahlzeit oder ein Getränk zu sich zu nehmen und sich schon vor Unterrichtsbeginn mit Mitschülern oder den anwesenden Erwachsenen auszutauschen. Derzeit nehmen ca. 40 Schülerinnen und Schüler regelmäßig am Frühstück teil. Die Kooperation besteht seit 2011 und die Stötzner-Schule ist das einzige teilnehmende Förderzentrum deutschlandweit.

In den **Anlagen** finden sich die ausführlichen Beschreibungen und Konzepte zum Schulprofil.

Entwicklungsvorhaben

Förderung der Medienkompetenz (Schulvertrag/Zielvereinbarung)

Auf Grundlage unseres Medienkonzepts und der dort formulierten Ziele, wollen wir die Handhabung von mobilen Endgeräten und Nutzung von Lernplattformen im Unterricht verbessern.

Ziel ist die Beschaffung angemessener und geeigneter Arbeits- und Lernprogramme für SuS mit Förderbedarf, sowie die Einführung angemessener Lernplattformen für das eigenständige Erarbeiten und Üben von Lerninhalten.

Folgende Maßnahmen wurden mit Beginn des Schuljahres 2022/23 begonnen und sollen fortgeführt werden:

- Anschaffung von Lehrer-Tablets/IPads für die Benutzung im Unterricht
- Einrichtung der Geräte und Fortbildungsveranstaltung zur Nutzung der Geräte im Unterricht (z. B. ClassroomApp) mit der Gesellschaft für digitale Bildung (Bonusmittel)
- Ausleihsystem für die Schüler- und Lehrertablets organisieren und Regelkatalog für die Nutzung verfassen
- Einrichtung einer Lernwerkstatt/ eines Medienraumes und Anpassung an die technischen Gegebenheiten (Anschaffung eines interaktiven Displays, Synchronisierung der Schüler- und Lehrertablets)
- Erstellung eines klassenstufenbezogenen Schülerfragebogens zu den Grundfertigkeiten im Bereich digitaler Medien
- Übungen/Training zum digitalen Lernen in AGs für Klassenstufe 7/8: Umgang mit der Hardware (Tablets), Fotos erstellen und verarbeiten; Internetrecherche, Internetführerschein, Bewerbungen, Lebenslauf, Anton App
- Übungen/Training zum digitalen Lernen in AGs für Klassenstufe 9/10: Vorbereitung auf die Präsentationsprüfungen, Informationsbeschaffung, Informationsverarbeitung, Praktikumsplatzsuche, Wegstreckeninformationen (Mobilitätserziehung), Nutzung der Anwendungsprogramme aus MS-Office
- Gefahren des Cybermobbings und Grundsätze der Datensicherheit und des Datenschutzes vermitteln: (Lizenzen, Eigentumsrechte, Copyrights). Workshop für SuS organisieren: Digital voll normal, über die „dunklen Seiten im Netz“ durch externe Anbieter (Bonusmittel)
- Evaluation/Auswertung der Maßnahmen auf den Stufenkonferenzen auf Grundlage des Schülerfragebogens

Förderung des psychosozialen Wohlbefindens (Schulvertrag/Zielvereinbarung)

Wir haben im Rahmen der schulischen Gremien beschlossen, die Maßnahmen zur Förderung des psychosozialen Wohlbefindens nach Corona weiterzuführen bzw. auszuweiten.

Ziel ist das Aufholen von Lernrückständen in psychosozialen Kompetenzbereichen durch persönlichkeitsfördernde und strukturstärkende Angebote zum sozialen Lernen.

Folgende Maßnahmen wurden im Schulvertrag festgeschrieben und sollen im Laufe des Schuljahres realisiert werden.

- Vorstellung und Diskussion des Entwicklungsvorhabens auf der Gesamtkonferenz zu Beginn des Schuljahres
- Evaluationsbögen für die Überprüfung der Maßnahmen entwickeln (Meredo anfragen?)

- Mädchencafe für Schülerinnen der Jahrgangsstufen 9 und 10 durch Schulsozialarbeiterin organisieren und durchführen ab Okt. 22. Einrichtung des Mädchencafes mit Bonusmitteln.
- Trauma- und Trauerberatung: Workshop und Einzelgespräche zum Umgang mit Tod und Trauer bei Kindern und Jugendlichen im laufenden Schuljahr. Angebot externer Anbieterin Traumatherapeutin (Honorarverträge aus Bonusmittel)
- Workshops zur Sexualpädagogik: Durchführung eines interaktiven Aufklärungsworkshop für Schüler:innen der Jahrgangsstufe 9 und 10. Angebot externer Anbieter im laufenden Schuljahr (Honorarverträge aus Bonusmittel oder Verfügungsfond/polit. Bildung)
- Spiel lust-Spiel frust: Workshops mit SuS zur eigenen Spielenutzung mit praktischen Phasen im laufenden Schuljahr

Eine Überprüfung und Evaluation der Maßnahmen wird kontinuierlich im Rahmen von Jour-Fix-Runden mit Schulsozialarbeiterinnen und Schulleitung erfolgen und in den schulischen Gremien (Stufenkonferenz, Gesamtkonferenz) vorgestellt.

Jahrgangsstufenübergreifender Unterricht

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die jüngeren Schülerinnen und Schüler von den Älteren in „Helfersystemen“ lernen und sich gegenseitig unterstützen können.

Ein Schwerpunkt im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht in der Klassenstufe 9/10 ist die gemeinsame Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10.

Im Vorfeld der Abschlussprüfungen konnten Ängste abgebaut und Vorbereitungen intensiver vorgenommen werden. Im außerschulischen Bereich konnten soziale Kontakte entstehen.

Die Lerngruppen für den Übergang von der Klasse 8 nach 9 werden in den Stufenkonferenzen nach Leistungsstand und nach sozialen Gesichtspunkten zusammengesetzt.

Stufenkonferenzen in den Klassenstufen 8 und 9/10 haben sich für die gemeinsame Planung und Organisation der Jahrgangsstufen als sehr hilfreich erwiesen. Die Stufenkonferenzen finden in regelmäßigen Abständen mit Beteiligung der Schulleitung statt.

Sie dienen:

- dem Austausch der Kollegen
- der gemeinsamen Planung des Unterrichts und inhaltlichen Schwerpunktsetzung
- der Erstellung und Fortschreibung des Schulinternen Curriculums für die jeweilige Klassenstufe
- der Planung von Projekten und Praktika
- der Abstimmung der Leistungsbewertungen

Beschäftigungsorientierung/Duales Lernen

Ein Hauptanliegen der Unterrichtsarbeit in den Klassenstufen 7-10 ist es, den Schülerinnen und Schülern arbeitsrelevante Basiskompetenzen zu vermitteln und ihnen eine selbständige Lebensführung zu ermöglichen. Berufliche Arbeit zum selbstständigen Erwerb der ökonomischen Mittel für die individuelle Lebensführung wird als zentrales Bildungs- und Erziehungsziel verstanden.

Um den Förderbedürfnissen unserer Schüler:innen gerecht zu werden, wurde in den letzten Jahren an unserer Schule die Arbeit ab Klassenstufe 7 auf eine sinnvolle Verknüpfung der fachtheoretischen und fachpraktischen Anteile hin verändert.

Dies entspricht dem Verständnis vom „Dualen Lernen“, wie es für die Integrierten Sekundarschulen (ISS) gefordert wird: „Das Duale Lernen... verknüpft als besondere Lernform schulisches Lernen praxisorientiert mit Inhalten aus dem Wirtschafts-, Berufs- und Arbeitsleben“ (vgl.: Nix, Dr. Thomas: Besonderheiten des Dualen Lernens ab der 9. Jahrgangsstufe, Berlin 2011).

Insbesondere für lerndistanzierte bzw. abschlussgefährdete Schüler und Schülerinnen sind die besonderen Lern- und Organisationsformen des Dualen Lernens elementare Bestandteile der Unterrichtsgestaltung an der Stötzner-Schule und bilden „eine sinnvolle Verknüpfung von schulischem Lernen und Lernen am Praxisort“ (ders.: Duales Lernen in der Integrierten Sekundarschule, Berlin 2009).

Betriebspraktika werden als Blockpraktika (einmal zweiwöchig in Jahrgang 8, zweimal dreiwöchig in Jahrgang 9) durchgeführt bzw. als Tagespraktika an zwei Tagen pro Woche in der PL-Klasse ([Praktikumskonzept](#))

Kooperationen

Wir kooperieren mit folgenden Betrieben und Einrichtungen:

- Integra – Integrationsunternehmen zur beruflichen Integration für Menschen mit Behinderung
- Stabotec Stahlbau
- Abraxas – Integrationsbetrieb Gastronomie
- Modul e.V. – Werkstatttage

Seit 2012 haben die Schüler:innen der Klassenstufe 9 durch Modul e.V. die Möglichkeit verschiedene Berufsfelder kennenzulernen. Während der sogenannten Werkstatttage besuchen sie innerhalb von einer Woche fünf unterschiedliche, ihren Neigungen und Interessen entsprechende Orte, wie die Bäckerei oder den Lehrbauhof. Dort können sie sich in den verschiedenen Berufen ausprobieren. Die Werkstatttage werden durch den Träger Modul e.V. intensiv vor- und nachbereitet.

Anschlussperspektiven

- Anmeldung für IBA-Lehrgänge an Berufsschulen mit sonderpädagogischen Aufgaben.
- Berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit
- Aquse von Ausbildungsplätzen
- Beratung für Angebote der Jugendhilfe, jetzt Maßnahmen nach SGBIII, in Kooperation mit freien Trägern

Nach der 10. Klasse ermöglichen wir den Schüler:innen den Besuch von Berufsschulen mit sonderpädagogischen Aufgaben.

- [August Sander Schule](#)

- [Loschmidt-Oberschule](#)
- [Konrad-Zuse Schule](#)
- [Toulouse-Lautrec-Schule](#)

Zur Aufrechterhaltung und Erweiterung unserer Angebote sehen wir fortlaufende Aufgaben:

- Regelmäßiger Austausch zwischen den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9/10 und fächerübergreifende Zusammenarbeit in Stufenkonferenzen. Dies geschieht 3-4 mal im Schulhalbjahr.
- Projekttag zum Präsentationstraining mit Bezug zur Praxis (Praktika, Schülerfirmenarbeit) vor den Prüfungsterminen
- Die Aktivitäten der Schüler:innen werden innerhalb der Berufsvorbereitung vollständig und kontinuierlich im Berufswahlpass dokumentiert.
- Seit dem Schj. 22/23 organisieren wir Maßnahmen zur Verbesserung des **Übergangs Schule-Beruf**. Schüler:innen der Klassenstufe 9 und 10 erhalten durch personelle und organisatorische Unterstützung bessere Anschlussperspektiven im Übergang von der Schule in eine Beschäftigung.

(J. Kuntze, H. Eilers Nov.22)

Praktikumskonzept

Die Betriebspraktika der Stötzner-Schule unterstützen die Schüler:innen dabei, praktische Kompetenzen / Fähigkeiten zu fördern und möglichst vielfältige Erfahrungen in beruflichen Zusammenhängen zu machen, um die Chance auf einen späteren Arbeitsplatz zu erhöhen. Am Ende der Schulzeit soll die Berufsorientierung zu einer begründeten Berufsentscheidung führen.

Die Schritte auf diesem Weg sind in Stufen angeordnet und werden verknüpft mit:

- der Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit
- anderen außerschulischen Einrichtungen wie den Trägern überbetrieblicher Ausbildungen sowie Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)
- der Zusammenarbeit in unseren Partnerbetrieben
- den praktischen Angeboten innerhalb der Schule
 - im Fachunterricht
 - in berufsorientierenden Projekten
 - im Rahmen der Schülerfirma **mobile** bzw. dem WAT-Unterricht

„Nach dem Praktikum ist vor dem Praktikum“

Vor jedem Praktikum erfolgt eine Information und Beratung durch den Klassenleiter, nach Abschluss eine Auswertung und Abschlussberatung als Grundlage für die nächste Praktikumsentscheidung.

Während der gesamten Schulzeit an der Stötzner-Schule durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler 5 Praktika im Umfang von jeweils 2-3 Wochen bzw. 15 Arbeitstagen und arbeitstäglich 6 Stunden. Hinzu kommen die Pausenzeiten.

Praktikum	Klassenstufe	Dauer	Ziele
1	8	2 Wochen	Kennenlernen betrieblicher Abläufe, Schnupperpraktikum
2	9	3 Wochen	Festigung beim Kennenlernen betrieblicher Abläufe,
3	9	3 Wochen	Erproben weiterer Berufsfelder, Suchbewegung
4	10	3 Wochen	Konzentration auf 2 Berufsfelder, Abschluss der Berufsorientierung:
5	10	3 Wochen	Realistische Auswahl eines Berufsfeldes in Absprache mit dem Berufsberater der Agentur für Arbeit, Entscheidung über Unterbringung und Ziele nach der Schulzeit <ul style="list-style-type: none"> - betriebliche Ausbildung - überbetriebliche Ausbildung - Unterbringung in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Die Praktikumsvorbereitung im Unterricht erfolgt während des gesamten Schuljahres und umfasst folgende Bereiche:

- Informationen zu den verschiedenen Berufsfeldern und Berufen
- Besuch der Agentur für Arbeit, Berufsinformationszentrum (BIZ)
- handschriftlich oder am PC erstellte Bewerbungsunterlagen für jedes Praktikum:
 - aktualisierter Lebenslauf mit (Digital-) Foto,
 - Bewerbungsanschreiben mit Begründung für die Auswahl eines bestimmten Praktikumsplatzes
- schriftlich ausgearbeitete Verkehrsverbindung zum Praktikumsplatz oder auch anderen Orten, hierfür werden die Suche im Stadtplan, Informationsschriften der örtlichen Verkehrsbetriebe und die Fahrplansuche im Internet als Teil der Mobilitätserziehung im Unterricht vermittelt.

1. Schritte zum Praktikum

Die Auswahl der Praktikumsbetriebe

Über die Eignung eines Praktikumsplatzes entscheidet die zuständige Lehrkraft. Bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsbetrieb steht jedoch die **Eigeninitiative des Schülers/ der Schülerin** im Vordergrund. Die Suche nach einem Platz erfolgt deshalb im Regelfall selbstständig, jedoch in ständiger Absprache mit der Lehrkraft.

Vor Praktikumsbeginn wird gemeinsam mit dem Schüler/der Schülerin ein geeignetes Berufsfeld abgesprochen. Dabei sollen die Gründe für die Berufsfeldentscheidung und die Lernerwartungen deutlich herausgearbeitet werden.

Es ist **nicht** die Aufgabe der Lehrkraft, den Praktikumsbetrieb zur Verfügung zu stellen. Bei Bedarf unterstützt sie jedoch den Schüler/ die Schülerin dabei, eine sachgerechte Entscheidung zu treffen. Dies gilt besonders für Kontakte zu Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM). Eine Liste bewährter Praktikumsbetriebe befindet sich auf dem Server und wird kontinuierlich aktualisiert. Seit dem Schuljahr 2021/22 unterstützt bei Bedarf eine Honorarkraft die Schüler:innen bei der Praktikumsplatzsuche.

Der Einsatz in einem **Partnerbetrieb** der Stötzner-Schule, z.B. **stabotec**, soll eine Auszeichnung für besonders geeignete und motivierte Schüler:innen darstellen. Die Lehrer:innen weisen geeignete Schüler:innen regelmäßig auf die besonderen Aufgaben der Partnerbetriebe hin.

Die Praktikumsuche

Der Schüler/ die Schülerin sucht einen oder mehrere Betriebe im Berufsfeld seiner Wahl auf und weist seine Suchaktivität durch Stempel und Unterschrift des Betriebes (Formular „02 Praktikumsuche“) nach. Dazu gehören vor allem die Telefonnummer und der Name des Ansprechpartners.

Die Suche soll **vier Wochen vor Praktikumsbeginn** mit allen notwendigen Formalitäten, wie Bewerbungsunterlagen und Praktikumsvereinbarungen, abgeschlossen sein.

Die Lehrkraft prüft durch persönliche Rücksprache die Eignung eines Betriebes, insbesondere die betrieblichen Betreuungsmöglichkeiten und angemessene Aufgabenbereiche für die Schülerinnen und Schüler. Durch vielfältige Erfahrungen bei der Betreuung in den letzten Jahren haben sich einige Konstellationen nicht bewährt und werden deshalb als **Praktikumsplätze nur in Ausnahmefällen akzeptiert:**

- Betriebe in Einkaufszentren (z.B. Borsighallen)

- Betriebe mit familiären Bezügen
- wenn dort bereits ein anderer Schüler ein Praktikum absolviert

Der Schüler/ die Schülerin bringt die vollständigen Praktikumsunterlagen zur Bearbeitung in den Betrieb und holt sie anschließend auch wieder ab:

- Praktikumsvereinbarung (muss zweimal ausgefüllt und vom Betrieb unterschrieben zur Schule zurückgebracht werden)
- Merkblatt für den Betrieb
- ggf. Bewerbungsunterlagen des Schülers.

Ein durch die **Schulleitung** unterzeichnetes Exemplar der Praktikumsvereinbarung bringt die Schülerin/ der Schüler **vor** Aufnahme des Praktikums zum Betrieb.

Vor Beginn des Praktikums ist durch den Klassenleiter eine Kopie der vollständigen aktuellen Praktikantenliste im Sekretariat abzugeben. Für notwendige Benachrichtigungen wegen evtl. Krankmeldungen oder Krisensituationen muss der betreuende Lehrer erreichbar sein und deshalb seine Telefonnummer (mobil oder Festnetz) oder seinen Tagesablauf im Sekretariat hinterlassen.

2. Im Praktikum

Praktikumsaufgaben:

Für die Praktika wird ein Ordner „**Berufsorientierung**“ / der Ordner „**Berufswahlpass**“ angelegt, in dem alle Unterlagen, Informationsmaterialien und schriftlichen Arbeitsergebnisse gesammelt werden.

Praktikumsdurchführung:

Der Praktikumsbericht und die entsprechenden Formulare liegen auf dem Schulserver bereit, Drucke im Sekretariat. Der Praktikumsbericht wird als Note einer schriftlichen Klassenarbeit im Fach Deutsch bewertet.

Bei verspätetem Beginn des Praktikums erfolgt eine entsprechende Verlängerung des Gesamtzeitraumes.

Über den **Abbruch des Praktikums** entscheidet die betreuende Lehrkraft nach Prüfung der Situation im Betrieb. Dazu muss seine telefonische Erreichbarkeit gewährleistet sein, um bei auftretenden Problemen auch kurzfristig im Sinne eines Konfliktmanagements reagieren zu können. Der Lehrer/ die Lehrerin weist die Betriebe vorab darauf hin, bei Problemen den Kontakt zu ihm/ ihr unmittelbar zu suchen, um im gemeinsamen Gespräch mögliche Handlungsalternativen finden zu können.

Bei erfolgtem Abbruch des Praktikums erhält der Schüler/ die Schülerin die Aufgabe zu einem **Neubeginn** in einem anderen Betrieb für erneut drei Wochen.

Für den Abbrecher/ die Abbrecherin ist weiterhin der Klassenleiter/ die Klassenleiterin zuständig, beginnend mit einer Neuberatung. Während der erneuten Suche muss der Schüler/ die Schülerin täglich in der Schule erscheinen und der betreuenden Lehrkraft oder einem von ihm beauftragten Person die Suchergebnisse nachweisen (vgl. 1.).

Allerdings kann die Betreuung in diesem Fall nur eingeschränkt erfolgen, weil die Lehrkraft inzwischen wieder ihre Unterrichtsverpflichtung wahrnimmt.

Mit Einwilligung der Eltern kann ein Praktikum auch in den **Ferien** absolviert werden. Dies bietet sich auch als Alternative an, wenn ein Praktikum abgebrochen wurde. Allerdings

besteht hierauf kein Anspruch. Für diesen Fall muss eine angemessene Betreuung ermöglicht werden.

Im **Krankheitsfall** hat sich der Praktikant/ die Praktikantin

- ½ Stunde **vor** dem Beginn seiner Arbeitszeit im Betrieb und
- **zusätzlich** ab 7:30 Uhr im Sekretariat der Schule oder beim zuständigen Lehrer telefonisch krank zu melden sowie
- eine schriftliche Entschuldigung der Eltern ist in der Schule abzugeben.
bei **mehrtägiger Krankheit** muss spätestens am dritten Tag ein **ärztliches Attest** vorliegen.

Für **Praktikumsplätze im Lebensmittelbereich** (Lebensmitteleinzelhandel, gastronomische Betriebe) ist eine durch das Gesundheitsamt ausgestellte Bescheinigung (**Belehrung nach dem Lebensmittelgesetz**) erforderlich. Die Belehrung erfolgt kostenlos, wenn eine Kopie der Praktikumsvereinbarung und der Personalausweis mitgebracht werden. Eine Einverständniserklärung der Eltern ist **nicht** erforderlich.

3. Nach dem Praktikum

Ein **Bericht** mit Angaben zu Unfällen, Diebstählen, Schäden, Abbrüchen oder anderen Besonderheiten wird der Schulleitung zur Ablage zu übergeben (Sammelmappe Sekretariat)

Im **Unterricht** wird das Praktikum intensiv ausgewertet. Hierzu werden **Präsentationen zum Praktikum** und dem Betrieb vorbereitet und gehalten, **Steckbriefe** angefertigt und die Beurteilungen durch die Betriebe besprochen. Der **Praktikumsbericht** wird bewertet und gilt wie eine Klassenarbeit im Fach Deutsch. Zusätzlich wird die Eignung des Betriebes ausgewertet. Sollte sich der Praktikumsbetrieb bewährt haben, trägt die Lehrkraft die Daten des Betriebes und einen Kommentar dazu in den Ordner „**Verzeichnis Praktikumsplätze**“ auf dem Server ein, damit eine ständig aktualisierte Übersicht über geeignete Praktikumsplätze für die besonderen Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist.

Schulrechtliche Vorgaben:

- AV Praktikum

(Heidelmeier, Ammon, Kuntze November 2022)

Produktives Lernen

Die vorliegende Standortkonzeption des Produktiven Lernens an der Stötzner-Schule in Berlin-Reinickendorf wurde vom Lehrpersonal der PL-Klasse erstellt.

Inhaltliche Grundlage ist die „Rahmenkonzeption für Produktives Lernen an der Berliner Hauptschule“ (Anlage zur AV Duales Lernen, SenBJS Berlin, 2011). Diese wurde an besonderen Stellen ergänzt und spezifiziert, um standortspezifische Wege zu deren Umsetzung, konzeptionelle Grundsätze, Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit an unserem PL-Standort hervorzuheben. Dazu gehören die Reduktion auf zwei Praxistage pro Woche und die Beibehaltung des Halbjahres-Rhythmus. Diese Anpassungen sind am besten geeignet, um den Voraussetzungen und Bedürfnissen unserer Schülerschaft gerecht zu werden und entsprechen den Bedingungen am Standort mit lediglich rund 120 Schüler:innen.

1. Ziele des Produktiven Lernens

Produktives Lernen an der Stötzner-Schule ist ein zusätzliches Lernangebot im Rahmen des Dualen Lernens für ausgewählte Schüler:innen der Jahrgangsstufen 9 und 10.

Es bietet neben Allgemeinbildung eine individuelle Möglichkeit zur intensiveren Berufsorientierung und eine Verknüpfung der Praxiserfahrungen mit dem schulischen Lernen. Als eine von berlinweit drei teilnehmenden Förderschulen mit Förderschwerpunkt „Lernen“ bildet die Stötzner-Schule im Bezirk Reinickendorf eines von drei schulischen PL-Angeboten an.

Die teilnehmenden Schüler:innen sammeln ganzjährig an zwei Wochentagen interessengeleitet an einer Praxisstelle berufsbezogene Erfahrungen und werden an drei Tagen in der Schule unterrichtet.

2. Teilnehmer

2.1 Aufnahmekriterien/Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmekriterien wurden auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen im Produktiven Lernen seit dem Schuljahr 2010/11 entwickelt.

Das Produktive Lernen an der Stötzner-Schule ist zurzeit als schulinternes Projekt aufgestellt. Für Schüler:innen, deren Leistungen das Erreichen eines höheren Schulabschlusses erwarten lassen, bietet eine Kooperation mit der Bettina-von-Arnim-Schule (ISS) die Möglichkeit der Teilnahme an der dortigen Praxisklasse ab der 10. Jahrgangsstufe.

Neben formalen Kriterien, wie Klassenstufe (9/10) und Förderschwerpunkt Lernen, wurden durch das PL-Team Auswahlkriterien festgelegt, die als Voraussetzungen zur Teilnahme am Produktiven Lernen gelten:

- ein erfolgreich absolviertes Betriebspraktikum in Klasse 8
- Bereitschaft, erfahrungsbezogen lernen zu wollen
- Wegefähigkeit
- Zuverlässigkeit/Pünktlichkeit
- Ansätze für selbstständiges Arbeiten und Lernen

Ferner müssen die Schülerinnen und Schüler Bereitschaft zeigen, sich auf eine veränderte Schulwoche einzulassen sowie Praxis und Theorie als aufeinander aufbauend und sinnvoll ergänzend wahrzunehmen.

Die Organisationsform des Produktiven Lernens zielt auf eine stärkere Individualisierung ab. Durch die Verringerung der Lernzeit in der Schule erfolgt neben dem Unterricht in den Kernfächern eine interessengeleitete und in hohem Maße berufsbezogene Schwerpunktsetzung in den Unterrichtsinhalten.

2.2 Schritte des Aufnahmeverfahrens

1. Information des Kollegiums auf einer Gesamtkonferenz
2. Kolleg:innen der 8. Klasse schlagen aufgrund der festgelegten Kriterien dem PL-Team AV Duales Lernen, SenBJS Berlin, 2011 Teilnehmer:innen vor
3. Einladung einer Schüler:innenauswahl (je nach Kapazität für das kommende Schuljahr) zum Informationsgespräch und Information der Eltern und Erzieher:innen
4. Auswahl der Schüler:innen durch das PL-Team nach Stattfinden des Informationsgesprächs und Interessenbekundung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie Rücksprachen mit Eltern und Erzieher:innen

2.3 Zusammensetzung der Lerngruppe

Pro Schuljahr können am Projekt Produktives Lernen ca. 13-14 Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Daher beschränkt sich die Aufnahmekapazität auf ungefähr 6 Schüler:innen pro Schuljahr (die übrigen 6 Plätze sind belegt durch die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10, die im zweiten Projektjahr sind).

Die Gruppenzusammensetzung spielt erfahrungsgemäß eine große Rolle bei der Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (leistungsstärkere und -schwächere Schüler:innen, Sozialverhalten, Probleme im emotional-sozialen Bereich, Selbstständigkeit, weiblich-männlich) sind allgemein übergeordnete Kriterien zur Zusammensetzung von Lerngruppen an unserer Schule.

3. Lehrkräfte

Zurzeit arbeitet ein Team aus zwei Lehrkräften in der Klasse für Produktives Lernen. Die Klassenlehrerin unterrichtet die Fächer Mathematik, Englisch, Geographie, Geschichte und Bildende Kunst. Der stellvertretende Klassenlehrer deckt die Fächer Deutsch, Ethik und die Naturwissenschaften ab. Die sogenannte Kommunikationsgruppe, in der die beiden Praktikumstage vor- und nachbereitet werden, wird vom Team gemeinsam geleitet. Der Sportunterricht wird von einem ausgebildeten Sportlehrer durchgeführt. Die Kolleg:innen teilen sich entsprechend ihrer Stundenzahlen in der Klasse die Bildungsberatung und Betreuung der Schüler:innen am Praxisplatz.

Es finden regelmäßige Teamsitzungen zur Koordination der Zusammenarbeit, zum aktuellem Austausch und zur konzeptionellen Weiterentwicklung statt.

4. Orientierungsphase

Die Orientierungsphase umfasst in unserem Projekt die ersten zwei bis vier Wochen des Schuljahres. In den ersten ein bis zwei Wochen stehen gruppensdynamische Aspekte im Vordergrund (Kennenlernen, Erarbeitung von gemeinsamen Regeln und Ritualen). Unterrichtsgänge, Gruppenaufgaben, Kooperationsspiele etc. unterstützen dies. Im Anschluss an diese Phase haben die Schülerinnen und Schüler im 10. Schuljahr, d.h. im zweiten PL-Jahr, die Möglichkeit, den Praktikumsbetrieb wieder aufzunehmen. Für die übrigen Schülerinnen und Schüler steht nun – falls nicht schon geschehen - die Praxisstellensuche im Vordergrund. (Was will ich? Wo kann ich suchen? Was ist geeignet? Wer kann mir helfen, bzw. mich unterstützen?). Diese Phase kann ebenfalls bis zu 2 Wochen dauern. Bei der Suche stehen die Lehrkräfte unterstützend und motivierend zur Seite. In der Orientierungsphase profitieren die „neuen“ Schüler:innen deutlich von den Erfahrungen der älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ihnen vieles erklären können und eingespielte Abläufe vorleben. Dies erleichtert auch die Arbeit der Lehrkräfte und unterstützt kooperatives Lernen.

5. Präsentationsprüfung im Produktiven Lernen

Da die Themen für die Präsentationsprüfung am Ende der zehnten Klasse aus den individuellen Praxisstellen entwickelt werden, ist die geforderte teamorientierte Prüfung in dieser Form nicht durchführbar und eher der Ausnahmefall. Erfahrungsgemäß verfügen die Schülerinnen und Schüler über intensivere berufsfeldbezogene Kenntnisse und Erfahrungen und sind so in der Lage, auch eine Einzelprüfung erfolgreich zu bewältigen. Die praktikumsbezogene Prüfungsvorbereitung ermöglicht den Schülerinnen und Schüler zudem eine an ihren Stärken und Interessen orientierte und erfahrungsbezogene Entscheidung bei der späteren Berufswahl.

6. Evaluation der Bildungsentwicklung

6.1 Zeugnisse und Schulabschlüsse

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Notenzeugnisse zum Schulhalbjahr und Schuljahr unter Berücksichtigung der Tätigkeiten am Praxislernort und deren Dokumentation.

6.2 Mögliche Schulabschlüsse:

- Berufsorientierender Abschluss
- der mit der Berufsbildungsreife vergleichbare Abschluss

(Nov 2022 Fr. Parzer, Hr. Scheid)

Konzept Praxisklasse der Bettina-von-Arnim-Schule und der Stötzner-Schule

Intention/Idee	<p>Die Praxisklasse ist eine Kooperation zwischen einer ISS und einem Förderzentrum, sie ist dabei einzigartig.</p> <p>Leistungsmotivierte Förder-schüler und abschlussgefährdete Regelschüler arbeiten im Klassenverband an ihren individuellen Abschlüssen, die ohne diese Gemeinschaft nicht möglich wären. Die Praxisklasse ist ein alternativer Weg zu allen Schulabschlüssen der SEK I.</p> <p>Im Rahmen des Dualen Lernens wird Schule mit den Realitäten in der Arbeitswelt verknüpft. Die SuS leisten so den Übergang in eine Ausbildung.</p>		
Der Motor: „Win-win Situation“ im Klassenverband	In einem festen Klassengemeinschaft vermitteln die Förderschüler den Regelschülern einen Motivationsschub, die Regelschüler unterstützen die Förderschüler dafür im kognitiven Bereich.		
Kooperationspartner und Unterrichtsorte	<ul style="list-style-type: none"> • Stötzner Schule • Bettina-von-Arnim-Schule (Werkstätten) • Lauterbach-Schule (Werkstätten und zur Zeit Klassenraum) • ComX (Klassenraum, zur Zeit im Umbau) 		
Dauer	Jede Schülerin und jeder Schüler durchläuft die Klasse zwei Jahre		
Zielgruppe	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; border: none;">Klassenstufe 10 und 11 (SuS der Stötzner)</td> <td style="width: 50%; border: none;">Klassenstufe 9 und 10 (SuS der Bettina-von-Arnim)</td> </tr> </table>	Klassenstufe 10 und 11 (SuS der Stötzner)	Klassenstufe 9 und 10 (SuS der Bettina-von-Arnim)
Klassenstufe 10 und 11 (SuS der Stötzner)	Klassenstufe 9 und 10 (SuS der Bettina-von-Arnim)		
Aufnahme- kriterien	<p>Bettina-von-Arnim: Regelschüler, deren Abschluss gefährdet ist, die aber erwarten lassen, dass sie in einem anderen schulischen Umfeld ihre Leistungen wieder abrufen können.</p> <p>Stötzner: Förderschüler, deren Leistungsstand einen höheren Schulabschluss erwarten lässt, als das Förderzentrum anbieten kann.</p>		
Struktur des Lehrgangs	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenverband • 7-8 Regelschüler und 7-8 Förderschüler • Doppelklassenlehrer:in (Frau/Mann) • Schulwoche mit 3 Tagen Theorieunterricht und 2 „Praxistagen“ in den Werkstätten. • 4 dreiwöchige Berufspraktika in zwei Schuljahren 		
Außerschulisches Lernen	Die SuS haben die Möglichkeit, ihre Praxistage in einem Betrieb zu leisten, um sich für eine Übernahme in eine Ausbildung zu bewähren.		
Stundentafel (32 h)	<p>16 Wochenstunden in den allgemeinbildenden Fächern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>De 4h Ma 4h Eng 2h</i> • <i>NaWi 2h GeWi/Ethik 2h Bk/Mus 2h (epochal)</i> <p>16 Wochenstunden Praxis/Fachtheorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>WAT 12h Fachtheorie/Sp 2h Fachtheorie in Eng 2h</i> 		

Abschlüsse	BBR, eBBR und MSA (neu)
Erfolge	Von den 63 Absolventen der ersten acht Jahre haben..... <ul style="list-style-type: none">• 55 Schülerinnen und Schüler im Lehrgang die erweiterte Berufsbildungsreife erlangt. 36 der 63 Absolventen hatten zuvor den Förderstatus Lernen.• 6 Absolventen erreichten die Berufsbildungsreife.• 2 Förderschüler der Bettina-von-Arnim erreichten den Berufsorientierenden Abschluss.• 25 Absolventen konnten direkt nach dem Abschluss eine Ausbildung beginnen.

(P.Obermeier 2021)

Übergang Schule- Beruf

Ausgangssituation:

Aufgrund ihrer vielfältigen Benachteiligungen und der mangelnden Unterstützung im häuslichen Umfeld, ist es für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule besonders schwierig im Anschluss an die zehnte Klasse eine geeignete Weiterbeschäftigung zu finden, geschweige denn, in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden. Aus diesem Grund zielen zahlreiche unserer Bemühungen in Richtung Beschäftigungsorientierung. Dieser Ansatz erfordert ein hohes Maß an Beratung und Begleitung und das Finden individueller Lösungen. Dies ist für die Kolleginnen und Kollegen mit einem hohen Aufwand verbunden. Um die Schülerinnen und Schüler hier optimaler zu begleiten und die Kolleginnen und Kollegen zu entlasten, haben wir eine Honorarkraft eingestellt, die an zwei Tagen in der Woche ihre Unterstützung anbietet.

Umsetzung:

Während zweier Vormittage können die SuS Termine mit der Honorarkraft vereinbaren und Unterstützung rund um das Feld Berufsorientierung und -beratung erhalten. In einem eigenen Raum mit PC und Telefon finden die Beratungsgespräche, Recherchen, Telefonate etc. statt. Außerdem ist je nach Bedarf auch die Begleitung zu Betrieben oder anderen Schulen, entweder während der Unterrichtszeit oder danach, möglich. Die jeweiligen Termine werden mit den Klassenleitungen abgesprochen und hängen im Lehrerzimmer aus. Unterstützungsbereiche:

- Überarbeiten und aktualisieren von Bewerbungsunterlagen
- Erstellen von Anschreiben und Lebensläufen
- Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen
- Hilfe beim Telefonieren oder bei Vorstellungsgesprächen
- Trainieren von Vorstellungssituationen
- Kontakt aufnehmen und halten zu Betrieben
- Beratung über Anschlussmöglichkeiten (Schule, Ausbildung, Berufsbildungswerk, WfB, sonstige Projekte)
- Wege und Fahrverbindungen heraussuchen
- Begleitung zu Betrieben (Wegetraining)
- Praktikumsbetreuung einzelner SuS mit besonderem Bedarf
- Kontakt zur Reha- Beratung der Arbeitsagentur
- Kontakt zu Eltern
- Begleitung zu Tagen der offenen Tür der weiterführenden Schulen

Evaluation:

Eine Befragung der betroffenen Lehrkräfte ergab ein hohes Entlastungspotenzial durch diese Maßnahme. Vor allem die sehr zeitaufwendige Unterstützung bei der Praktikumsuche durch die Kolleginnen und Kollegen konnte so reduziert werden. Praktikumsplätze konnten passgenauer gefunden werden und die Vermittlungsquote war wesentlich höher. Im Gegenzug konnte eine geringere Abbrecherzahl festgestellt werden. Für einzelne SuS stellt die Begleitung zum Praktikumsplatz am ersten Tag eine sehr große Hilfe dar, ohne die sie unter Umständen das Praktikum nicht angetreten hätten.

(Kuntze, Nov. 22)

Schülerfirmenarbeit

In den Jahrgangsstufen 7-10 steht die gezielte und praxisorientierte Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt im Mittelpunkt des Unterrichts. In unterschiedlichen Handlungszusammenhängen machen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen auch über den Lernort Schule hinaus. Die Verbindung von Praxislernen und schulischem Lernen mit größtmöglicher Realitätsnähe kann in verschiedenen organisatorischen Formen erfolgen. Hierzu zählen: Werkstattarbeit in der Schule, aufeinander aufbauende Betriebspraktika, Praxistage, Übernahme von Dienstleistungen innerhalb der Schule durch Schülergruppen, Arbeit in Schülerfirmen.

An der Stötzner-Schule ist der WAT-Unterricht ab Klasse 9/10 in Form von Schülerfirmen organisiert. Grundkenntnisse und –fertigkeiten für viele Lebens- und Arbeitssituationen erlangen die Schülerinnen und Schüler innerhalb des WAT-Unterrichts im Jahrgang 7/8. Im Jahrgang 9/10 findet die Vertiefung und selbstständige Anwendung bis hin zur teamorientierten fachpraktischen Arbeitsleistung innerhalb der Präsentationsprüfung statt. Die Standards und Ziele des WAT-Unterrichts werden durch die im schulinternen Curriculum festgelegten Projekte der einzelnen Abteilungen verwirklicht und sind Maßstab und Orientierung des WAT-Unterrichts bzw. der Schülerfirmenarbeit. Sie werden durch die Anforderungen bei der Planung und Durchführung konkreter Auftragsarbeiten ergänzt. Die Beschreibung der Ziele bezogen auf konkrete Schülerfirmenarbeit kann nur eine analytische Aufgliederung sein, da sich der Lernprozess ganzheitlich, mit „Kopf, Herz und Hand“ entwickelt.

Abteilung	Arbeitsbereich	Jg 7/8 WAT	Jg 9/10 Schüfi
snack	Lebensmittelverarbeitung, Cafeteria, Catering	X	X
event/Holz	Veranstaltungsservice und Holzverarbeitung	X	X
print	Büroservice, Werbung und Verwaltung		X
textil	Herstellung und Reparatur von Textilien, Wäschepflege	X	X
gala	Garten- und Landschaftsbau	X	X
pottery	Keramik	X	
art	Kunsthandwerkliche Produkte und Ausstellungen	X	

Der Beitrag der Schülerfirmenarbeit zur Kompetenzentwicklung

Die Schüler werden durch die Unterrichtsorganisation in der Schülerfirma in vielfältiger Weise in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert. So erweitern sie ihre Kompetenzen in den folgenden vier Bereichen:

Sachkompetenz

- sich handlungsorientiert Inhalte und theoretische Kenntnisse aus dem Fachunterricht aneignen (Mathematik: Messen, Wiegen, Berechnungen im Rahmen von Fachmathematik...; Deutsch: Protokolle schreiben, Listen führen, Produktionsabläufe lesen und erfassen, ...)
- die Fachsprache des WAT- Unterrichts benutzen
- Arbeitsschutzbedingungen einhalten
- Werkzeuge, Geräte und Maschinen sachgerecht, angemessen und sicherheitsgerecht nutzen

- Arbeitsabläufe planen, Arbeitsschritte organisieren und Arbeitsplätze fach- und sachgerecht einrichten
- Materialien bearbeiten und zusammenfügen
- Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellen und darüber eine Vorstellung vom Geldwert entwickeln
- Dienstleistungen anhand von Anforderungen planen und organisieren
- verschiedene Berufsbilder kennen
- berufsbezogene Fähigkeiten trainieren, z.B. Schreiben einer Bewerbung/ Führen eines Auswahlgesprächs

Methodenkompetenz

- Arbeitsaufträge selbstständig erfassen und ohne fremde Hilfe ausführen
- Ideen zur Lösung eines Problems suchen
- Verschiedene Medien nutzen
- benötigte Arbeitsgeräte und Materialien selbstständig auswählen und einsetzen
- nach Arbeitsablaufplänen (Skizzen, Rezepten etc.) zielgerichtet arbeiten und dabei planvoll und selbstständig handeln
- einzelnen Handlungsschritte von Produktionsabläufen kennen und selbstständig ausführen
- Produkte eigenständig präsentieren

Soziale Kompetenz

- Akzeptanz Mitschüler:innen gegenüber steigern
- Regeln zur Rücksichtnahme auf andere beachten
- Gesprächsregeln einhalten
- in Teamkonstellationen Absprachen treffen, diese einhalten und arbeitsteiliges Arbeiten trainieren
- durch die Gruppenarbeit ihre Kooperationsfähigkeit schulen
- sich mit ihrer Leistung in ein Team einbringen
- Verantwortung bei der Aufteilung des Ämterplans und bei der Durchführung einzelner Handlungsschritte übernehmen
- sich adressatengerecht (Schüler, Lehrer, Kunden etc.) verhalten und in Kommunikation treten

Personale Kompetenz

- Entscheidungen abwägen und fällen
- genau und ausdauernd arbeiten
- die eigene Arbeit reflektieren und bewerten
- Kritik annehmen
- Probleme verbalisieren
- motorische Fähigkeiten durch Erlernen und Ausführen verschiedener Tätigkeiten schulen
- die Wahrnehmung (visuell, olfaktorisch, taktil, gustatorisch) schulen
- in ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden, indem sie Erfolge erzielen
- sich engagieren und freiwillig Aufgaben übernehmen
- selber Zeit einteilen (Arbeitsschritte/ Produktionsabläufe/Aufträge)
- Motivation durch „reale Arbeitssituationen“ steigern
- ein ästhetisches Empfinden entwickeln

Die Arbeit in der Schülerfirma erfordert ständig die Lösung von Problemen, die in Sachzusammenhängen stehen. Es werden die in der folgenden Tabelle angegebenen Ziele verfolgt:

Inhalte/Projekte	Material/Werkzeug	Standards	Ziele der Schülerfirmenarbeit
Entwickeln und herstellen von Produkten für Kunden	s. schulinternes Curriculum WAT	Beherrschen der Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend dem schulinternen Curriculum WAT	Sach- und Fachorientierung
Organisation von Kundenaufträgen	PC, Formulare: Terminkalender, Angebote, Rechnungen, Einkaufslisten, Karteien	Zusammenarbeit der Mitarbeitenden und Abteilungen	Firmenorientierung
Durchführung von Aufträgen bei Kunden Akquise von Aufträgen	u.a. Schülerfirmenkleidung	Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Rollenverständnis, Identifikation, Erscheinungsbild	Kundenorientierung
Erreichen des Einsatzortes	Internet, Stadtplan, Fahrplaninfos,	Außerschulische Realsituationen Pünktlichkeit, Ausdauer	Außenorientierung
Finanzplanung und Buchhaltung	PC, Formulare Abrechnungen, Gewinn-Verlust-Berechnungen	Preiskalkulation Haushaltsplan	Gewinnorientierung (nicht Maximierung!)

Der Name **mobile** unserer Schülerfirma ist Programm. So wie die Elemente des gleichnamigen Windspiels miteinander und umeinander in Bewegung sind, arbeiten die verschiedenen Abteilungen der Schülerfirma zusammen, ergänzen einander und führen gemeinsam die Aufträge außerhalb der Schule durch.

Mobile steht zudem für Mobilität. Aufträge werden gelegentlich auch für außerschulische Kunden ausgeführt. Die Veranstaltungsorte der Abteilungen snack und event liegen im Berliner Norden, gelegentlich auch in anderen Berliner Bezirken.

Mobilitätskompetenz findet hier exemplarisch ihre Anwendung. Schüler:innen müssen, um bei den Aufträgen mitzuarbeiten, pünktlich an teils unbekanntenen Orten erscheinen und den Anfahrtsweg dorthin mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglichst selbständig planen.

Die Tätigkeit an besonderen und repräsentativen Veranstaltungsorten, wie dem Roten Rathaus mit der damit verbundenen Atmosphäre wirken sich prägend auf die Schüler aus.

Auch das Verhältnis zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen gewinnt eine besondere Qualität.

Organisation der Schülerfirmenarbeit

Zeitlicher Rahmen:

Der zeitliche Rahmen umfasst derzeit innerhalb der Unterrichtszeit wöchentlich einen Schultag (vier Unterrichtsstunden am Freitag), an dem vorwiegend praktisch gearbeitet werden soll. Darüber hinaus verpflichten sich die Mitarbeitenden der Schülerfirma an mindestens einem Auftrag pro Schulhalbjahr außerhalb der regulären Unterrichtszeit zu beteiligen. Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen ist diese Praxis jedoch zum Erliegen gekommen und muss langsam wieder angebahnt werden.

Fächerübergreifendes Prinzip:

Für Schülerfirmenaufträge folgt der Unterricht im Klassenverband einem fächerübergreifenden Prinzip und beinhaltet die Auftragsvorbereitung, Durchführung und Nachbereitung sowie das Einüben von Anforderungen in Realsituationen, wie Wegeplanung, Personalplanung, Führung von Kalender und Arbeitszeitkonto.

Auftragsannahme und Auftragsvolumen

Die Auftragsannahme erfolgt nach Zustimmung der sich beteiligenden. Um Überlastungssituationen zu vermeiden, ist vor der Annahme größerer Aufträge abzuklären, welche Auftragsanteile von den einzelnen Abteilungen übernommen werden können, damit sie den o.g. Leitgedanken und Zielen einer „**Schülerfirmenarbeit**“ gerecht werden. Eine langfristige Planung und Übersicht erleichtert die Organisation und Einteilung der beteiligten Schüler und Lehrer.

Die Koordination der Aufträge erfolgt durch die benannten Lehrkräfte.

Auftragsplanung, -durchführung, -nachbereitung

Bei Projekten, die einzelne Gewerke betreffen (z.B. Holz „Herstellen von Marktständen oder Hochbeeten“), wird die Planung von der einzelnen Abteilung selbstständig durchgeführt. Die Auftragsplanung umfasst Vorbereitung des Projekts, Verteilung der Aufgaben und Tätigkeiten, Beschaffung von Materialien und Geräten. Über die dafür erforderliche Finanzierung entscheidet das Schülerfirmenteam der Lehrkräfte. Die Schüler:innen werden wesentlich in die Überlegungen einbezogen, was ihnen Mitbestimmung und Transparenz ermöglicht.

Bei der Vorbereitung des Auftrags während der Unterrichtszeit können alle Abteilungen beteiligt werden. Für die Auftragsdurchführung außerhalb der Unterrichtszeit melden sich Schüler:innen unter Berücksichtigung ihrer Eignung, ihres Alters, der Erreichbarkeit des Auftragsortes sowie des Umfangs bereits wahrgenommener Aufträge. Schüler:innen und Eltern werden rechtzeitig informiert.

Finanzieller Ausgleich

Um die Motivation zur Mitarbeit bei Aufträgen und zum Geldverdienen zu schaffen, erhalten die Schüler:innen für Aufträge außerhalb der Unterrichtszeit in der Regel einen Lohn von zurzeit 2 Euro pro Stunde. Der Stundenlohn kann höher liegen, wenn bei einem Auftrag Schüler:innen für nicht erschienene Schüler:innen zusätzlich arbeiten mussten oder auch geringer sein, wenn innerhalb des Auftrags längere Bereitschaftszeiten entstanden.

Dokumentation

- Am Ende eines Unterrichtstages in der Schülerfirma erstellen die Schüler:innen einen Tagesbericht. Hier werden die individuellen Tätigkeiten schriftlich dokumentiert
- In einem extra angelegten Klassenbuch wird der Tagesablauf von den Lehrkräften vermerkt.

- Die Auftragstermine werden durch Aushang an mehreren Infobrettern langfristig bekannt gegeben.
- Die Eltern werden rechtzeitig vor einem Auftrag über die geplante Teilnahme des Schülers/ der Schülerin mit Nennung einer Handynummer der betreuenden Lehrkraft informiert und bestätigen ihr Einverständnis.
- Die Schüler:innen führen ein Arbeitszeitkonto, aus dem die Beteiligung an den Aufträgen pro Halbjahr sowie der Lohn ersichtlich sind.

Teamsitzungen

Die beteiligten Lehrkräfte treffen sich regelmäßig zwecks Austausch und Erarbeiten von Projektideen und zu Auftragsplanungen. Dies erhöht die Transparenz und schafft Verbindlichkeiten.

Gewinne

Schülerfirmen sind pädagogische Lernarrangements nach §7 Abs. 4 des Schulgesetzes. Deshalb steht die Erzielung von Gewinnen nicht im Vordergrund der Arbeit. Die nach Abzug der Sach- und Personalkosten erwirtschafteten Gewinne werden zunächst für Ersatz und Neuanschaffungen von Materialien verwandt. Auch defizitäre Schülerfirmenbereiche werden ausgeglichen. Gewinne können für Ehrungen besonders engagierter Schüler sowie Schülerfahrten und Feiern der beteiligten Schüler eingesetzt werden. Darüber hinaus können besondere Projekte der Schule und soziales Engagement der Schule in anderen Projekten finanziell unterstützt werden.

Über die reinvestiven Maßnahmen entscheidet das Lehrerteam nach Absprache. Die Finanzsituation wird dem Team einschließlich der Schulleitung am Jahresanfang regelmäßig sowie auf Nachfrage offengelegt.

Benotung/Würdigung

Die Benotung erfolgt über die WAT-Zensur und über die Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens. Eine Zeugnisbemerkung würdigt die Mitarbeit und besondere Kenntnisse des Schülers/ der Schülerin. Kriterien für eine transparentere Benotung in WAT unter Berücksichtigung des Unterrichts, der Schülerfirmenaufträge und der Praktika wurden in einem gesonderten Konzept entwickelt. (s. Leistungsbeurteilung)

(Kuntze, Simon, Scheid November 2022,)

Leistungsbeurteilung im Fach WAT

Der WAT-Unterricht ist ein Kernbereich des Dualen Lernens und zentraler Schwerpunkt unseres Schulprogramms.

Die WAT-Note setzt sich aus dem WAT-Fachunterricht, sowie den abgeleisteten Praktika zusammen. Der zeitliche Umfang der Praktika entspricht annähernd dem Umfang des Fachunterrichts.

Für die PL-Klasse gelten diesbezüglich andere organisatorische und inhaltliche Vorgaben, so dass wir nicht in allen Punkten eine Vereinheitlichung erreichen können.

Praktikum

Unser Praktikumskonzept schreibt den Umfang, die Organisation und den Ablauf der Praktika vor. Dazu gehört die Einschätzung/Bewertung des Betriebes, die Einschätzung durch die betreuende Lehrkraft und die Dokumentation der betrieblichen Arbeit durch die Schüler oder den Schüler (Praktikumsordner).

Die Einschätzung des Betriebs erfolgt auf einem einheitlichen, von uns entworfenen Bewertungsbogen (s. Anlage). Auf diesem werden z. B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Mitarbeit usw. beurteilt. Die Bewertung endet mit einer Gesamtzensur.

Die Lehrkraft ergänzt bzw. modifiziert diese Zensur auf Grundlage ihrer Einschätzung. Hier fließt u. a. die Praktikumsuche und ggf. ein Praktikumsabbruch und/oder der Neubeginn in einem anderen Betrieb ein. Als Hilfsmittel existiert ein Anwesenheitsbogen.

Während und nach dem Praktikum wird die jeweilige betriebliche Tätigkeit in Form von Tagesberichten, Arbeitsplatzbeschreibungen, Vorgangsbeschreibungen und dergl. dokumentiert und in einem Praktikumsordner gesammelt.

Der Praktikumsordner wurde von den Kolleginnen und Kollegen der jeweiligen Jahrgangsstufen erstellt und an die Bedingungen unserer Schulform angepasst. Er wird verbindlich in allen Klassen eingesetzt. Für die Auswertung des Praktikumsberichtes und seine Benotung existieren einheitliche Bewertungskriterien.

Fachunterricht WAT

Im Fachunterricht haben wir drei Teilbereiche, die für die Bewertung relevant sind:

- die Theorie (Fachtheoretischer Unterricht)
- die erstellten Produkte bzw. eine Dienstleistung
- der Berichtsordner.

Für den Theoriebereich wurde über die verbindliche Erstellung von schriftlichen Klassenarbeiten bzw. schriftlicher Tests kontrovers diskutiert. Die Sinnhaftigkeit einer derartigen Leistungskontrolle im eher praktisch orientierten Unterricht wurde in Frage gestellt. Stattdessen wurde vorgeschlagen in allen Gewerken verbindlich Vorgangsbeschreibungen anfertigen zu lassen und als eine Grundlage der Leistungsbewertung zu nehmen. Für die Vorgangsbeschreibungen gibt es einige gute Vorlagen und Arbeitsblätter (z. B. Klick-Arbeitshefte), die dann entsprechend differenziert eingesetzt werden können.

Die Produkterstellung bzw. Dienstleistung an den Praxistagen ist in allen Gewerken selbstverständlich und wird durch die jeweiligen Arbeitspläne (schulinternes Curriculum) vorgegeben. Die WAT-Lehrkräfte werden diese Schülerleistungen regelmäßig prüfen und bewerten. Dafür kann ein Bewertungsbogen entworfen werden, der tabellarisch die individuelle Leistung in Abstufungen oder als Note erfasst.

Im Berichtsordner (Schülerfirmenordner) sollten alle schriftlich angefertigten Planungsübersichten, die Arbeitsabläufe und Tagesberichte enthalten sein. Es ist bisweilen sehr mühsam, die Schüler:innen zu einer ordentlichen und vollständigen Führung dieser Ordner zu bringen. Auch bestand unter den WAT-Kollegen Uneinigkeit über die Sinnhaftigkeit von Formulierungen in Stichworten oder in ganzen Sätzen. Gleichwohl erleichtern diese Ordner die Arbeit, vor allem für die Erstellung einer produktorientierten Präsentation. Die Benotung des Berichtordners übernimmt die WAT-Lehrkraft.

Schülerfirmen-Aufträge

Bewertet werden soll, ob die Schüler:innen überhaupt an Aufträgen teilnehmen und wie die Qualität ihrer jeweiligen Arbeitsleistung einzuschätzen ist.

Dafür haben die Kollegen einen Erfassungsbogen entwickelt, der die Schüler:innen namentlich aufführt und tabellarisch eine Einschätzung in drei Stufen erlaubt. Diese Übersichten müssen während oder kurz nach den Aufträgen von den beteiligten Kollegen erstellt und in einem Ordner abgelegt werden.

Gewichtung der Teilbereiche und Dokumentation auf dem Zeugnis

Wir haben uns darauf verständigt, die Bewertung der Teilbereiche des Faches WAT unterschiedlich zu gewichten. Eine Orientierung wäre das Verhältnis: 40:50:10

Da eine Ergänzung der Zeugnisse nicht möglich sein, ist die Gesamtnote WAT durch die o. g. Teilbereiche zu bilden. Zusätzlich wird unter Bemerkungen erwähnt, dass die Schülerin oder der Schüler ein Praktikum absolviert hat, bzw. an Aufträgen der Schülerfirmen teilgenommen hat.

(Fr. Kuntze, Hr. Eilers Nov. 2022,)

Präsentationsprüfungen

Die Schüler:innen führen im Rahmen ihrer Prüfung für den berufsorientierenden Abschluss bzw. zur Erlangung der Vergleichbarkeit mit der Berufsbildungsreife eine teamorientierte Präsentation einer fachpraktischen Arbeitsleistung durch (SopädVO § 27, 8).

Orientierung und Grundlage für die Planung und Durchführung unserer Prüfungen ist die Handreichung der Senatsschulverwaltung „Präsentationen für den berufsorientierenden Abschluss“ (Juli 2006).

Die Handreichung haben wir für unsere Schule in den letzten Jahren konkretisiert und zum Schuljahr 2012/13 modifiziert.

- Die Schüler:innen wählen ein Thema, das in der Regel einen Bezug zur Arbeit der Schülerfirma hat und die Herstellung eines Produktes, ggf. auch die Durchführung einer Dienstleistung beinhaltet.
- Die Schüler:innen stellen ihr Produkt an den Schülerfirmen tagen in den Werkstätten her und dokumentieren dies sukzessive.
- Die Schüler:innen beginnen die Erarbeitung ihrer Präsentation innerhalb des WAT-Unterrichts und in einer Projektwoche.
- In dieser werden folgende Schwerpunkte bearbeitet und Methodenkompetenzen vermittelt:
 - Aufbau und Gliederung einer Präsentation erarbeiten
 - Recherche im Internet betreiben
 - Texte verstehen und Schlüsselwörter markieren
 - Verschiedene Präsentationstechniken und ihre Vor- und Nachteile kennen lernen
 - Vortragstechniken trainieren
 - Fotos erstellen und bearbeiten
 - Power-Point-Präsentation erstellen
- Die Schüler:innen stellen ihren Arbeitsstand an der Präsentation an den Schülerfirmen tagen vor und bearbeiten diese innerhalb der Unterrichtszeit in der Woche mit Unterstützung durch Lehrkräfte.
- Beispielhaft stehen folgende Themen für die Präsentationsprüfungen:

Abteilung	Präsentationsthemen
Snack/Küche	Herstellung von Gebäck bzw. Suppe für den Verkauf in der Cafeteria
Event/Holz print	Herstellung eines Transportbehälters für Materialien der Schülerfirma Herstellung eines Druckerzeugnisses (Visitenkarte, Flyer, Plakat) als Werbung für die Schülerfirma
Textil	Herstellung eines textilen Produkts (Kissen, Tasche) für den Verkauf bei Veranstaltungen der Schülerfirma
Gala/Garten	Anbau Gemüse bzw. Kräutern zur Verwendung der Schülerfirmenabteilung snack
Art	Herstellung von Grußkarten aus selbstgeschöpftem Papier für die Schülerfirma

Vorbereitung und Zielvereinbarung

Formular: Vereinbarung

Die Mitglieder der jeweiligen Präsentationsgruppen schließen in der Vorbereitung der Präsentation eine Zielvereinbarung ab. Die Vereinbarung wird von allen Gruppenmitgliedern und der Lehrkraft unterschrieben.

Darin wird festgehalten:

- Namen der Teilnehmer
- Thema der Präsentation
- Präsentationsform
- Bearbeitungszeitraum
- Termine

Erarbeitung einer Präsentation

AB: Präsentation mit Power Point

Die Erarbeitung der Präsentation erfolgt im Rahmen des WAT-Unterrichts, an Projekttagen oder außerhalb des Unterrichts. Es wird sehr auf die selbständige Erstellung der Präsentation geachtet. Vorteilhaft für die Vorbereitung ist die thematische und methodische Behandlung ähnlicher Themen im Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler werden schrittweise an die Erstellung einer Power-Point Präsentation herangeführt. Neben der Förderung der fachlichen und kommunikativen Kompetenz, wird der Umgang mit der Präsentationssoftware geübt. (Medienbildung s. Medienkonzept)

Vorbereitung auf den Vortrag

AB: Worauf müssen wir bei einem Vortrag achten?

Für die Vorbereitung ihrer Prüfung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Vortrag zu üben und die Prüfungssituation zu erproben. Diese „Generalprobe“ ist wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung, da unser Schülerklientel in der Regel große Probleme hat sich vor einer Gruppe bzw. einer Prüfungskommission zu präsentieren. Auch hier sollte das freie Vortragen nicht isoliert am Ende der Klasse 10 stehen, sondern im Unterricht der Klassenstufen 7-9 fester Bestandteil des Unterrichts sein. Es ist Teil der fächerübergreifenden Sprachbildung. (s. Sprachbildungskonzept und SchiC).

Bewertung der Präsentation

AB: Bewertungsbogen, Selbsteinschätzung

Für die Bewertung der Arbeitsleistung wird sowohl die Erarbeitung/Vorbereitung, als auch die Präsentation selber zu Grunde gelegt.

Die Kriterien für die Bewertung sind festgelegt und werden in einem Beobachtungs- und Bewertungsbogen protokolliert und bepunktet, z. B. für Planung, Ausdauer, Teamfähigkeit, Selbständigkeit usw.

Die Bewertungskriterien sind den Schüler:innen bekannt. In der Vorbereitung der Präsentation („Generalprobe“) wird die Bewertung durch die Mitschüler vorgenommen und konstruktiv zurückgemeldet.

Außerdem erfolgt eine Selbsteinschätzung der Prüfungskandidaten auf Grundlage des offiziellen Bewertungsbogens. Dadurch besteht die Möglichkeit einer realistischen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten auf Grundlage der Anforderungen des Bewertungsbogens.

(Eilers Nov. 2022,)

Schuldistanzprojekt

Ein Projekt der Stötzner-Schule in Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischem Beratungszentrum und der Schulaufsicht Reinickendorf

Präambel

Schulverweigerung und Schuldistanz zeigen sich in fast allen Schulformen als zunehmendes Problem. Es handelt sich dabei in der Regel nicht um eine psychische Störung, sondern um eine differenzierte psychosoziale Problemlage mit unterschiedlichen Entstehungsbedingungen.

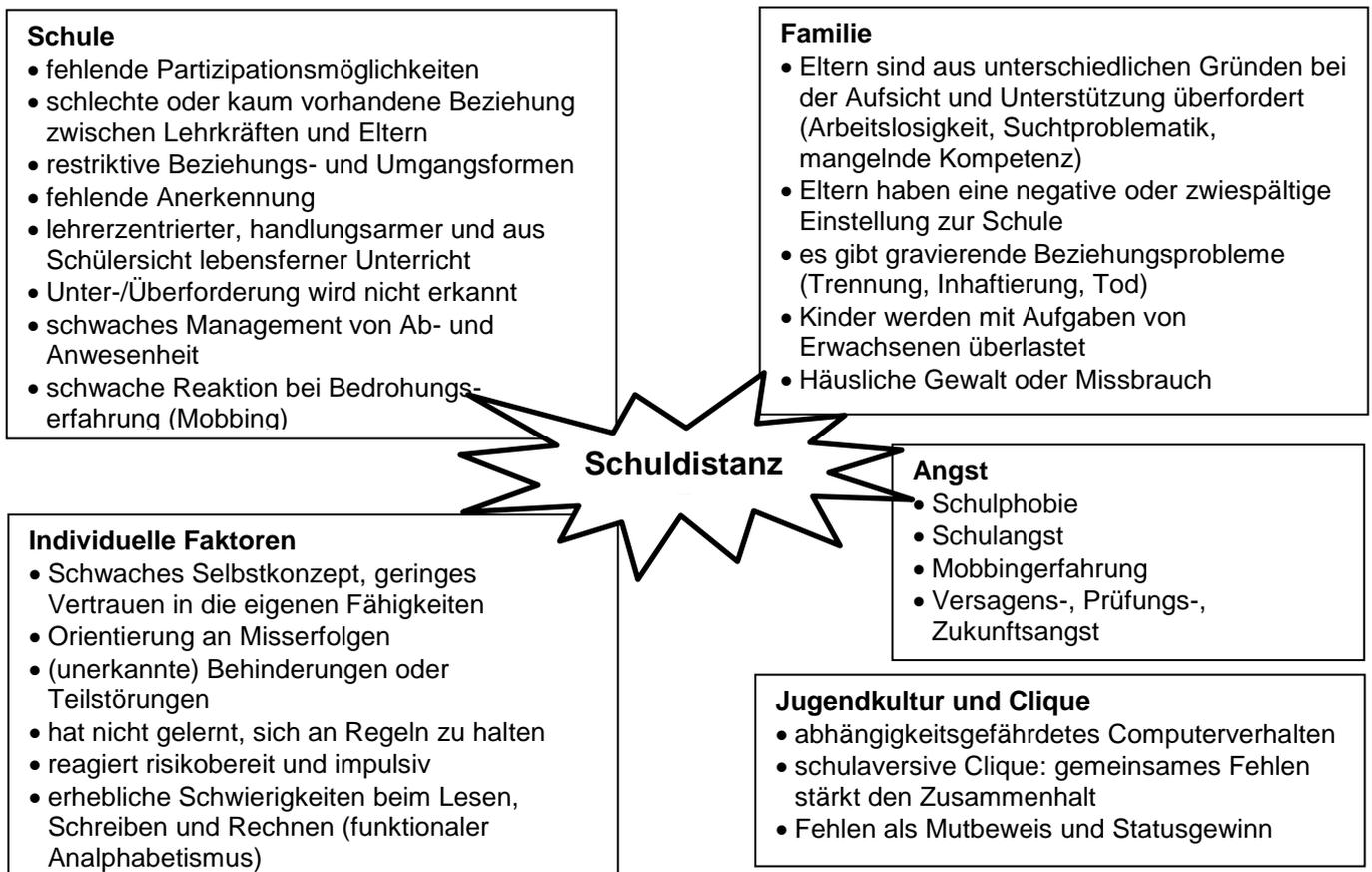
In Anlehnung an das Schuldistanz-Projekt in Steglitz-Zehlendorf haben wir ein Projekt für schuldistanz Schölerinnen und Schöler entwickelt, um ihnen die Wiedereingliederung in den Schulalltag und einen geregelten Unterricht zu ermöglichen.

Ursachen und Auslöser für Schuldistanz (Quelle: Handreichung DSA in Steglitz-Zehlendorf)

1. **Schulangst** (Angst vor der Institution und den dortigen Anforderungen)
2. **Schulphobie** (eine hinter der Verweigerung des Schulbesuchs stehende sog. Trennungsangst, bezogen auf das häusliche Leben, die Beziehung zu den primären Bezugspersonen)
3. **Störung des Sozialverhaltens** (Die Verweigerung von Schule und Unterricht steht im engen Zusammenhang (aber nicht ausschließlich) mit einem generell auffälligen bzw. abweichenden Sozialverhalten. Dabei werden die Regeln in der Gemeinschaft ebenso wenig beachtet wie die Regeln, die durch die Schule gesetzt werden.

Als mögliche Verstärker und Auslöser von Schuldistanz lassen sich die folgenden

Risikofaktoren beschreiben (Quelle: Handreichung Schuldistanz Senbjs 2003)



Rechtliche Grundlagen – Schulgesetz**§ 44 Verantwortung für die Einhaltung der Schulpflicht**

(1) Die Erziehungsberechtigten verantworten die regelmäßige Teilnahme der oder des Schulpflichtigen am Unterricht und an den sonstigen verbindlichen Veranstaltungen der Schule.

(2) Sie sind verpflichtet, die Schulpflichtige oder den Schulpflichtigen bei der Schule an- und abzumelden.

(3) Die Ausbildenden sind verpflichtet, der oder dem Schulpflichtigen die zur Erfüllung der Berufsschulpflicht erforderliche Zeit zu gewähren und sie oder ihn zur Erfüllung der Schulpflicht anzuhalten.

(4) Versäumt die oder der Auszubildende unentschuldig den Unterricht in der Berufsschule, hat die Schule die Erziehungsberechtigten und die Ausbildenden schriftlich zu informieren und auf die Erfüllung ihrer in den Sätzen 1 und 3 genannten Verpflichtung hinzuweisen.

§ 45 Durchsetzung der Schulpflicht

(1) Nimmt eine schulpflichtige Schülerin oder ein schulpflichtiger Schüler ohne berechtigten Grund nicht am Unterricht teil oder lässt sie oder er sich nicht untersuchen (§ 52 Abs. 2), entscheidet die zuständige Schulbehörde im Benehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter oder die mit der Untersuchung beauftragte Stelle über die Zuführung durch unmittelbaren Zwang.

(2) Die zwangsweise Zuführung ist auf die Fälle zu beschränken, in denen andere, insbesondere pädagogische Mittel der Einwirkung auf die Schülerinnen und Schüler, die Erziehungsberechtigten oder die Personen, denen die Betreuung schulpflichtiger Kinder anvertraut ist, oder die Ausbildenden ohne Erfolg geblieben oder nicht erfolversprechend sind.

§ 126 Ordnungswidrigkeiten

(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig als Erziehungsberechtigter oder Ausbildender den Bestimmungen über die Schulpflicht (§ 44) zuwiderhandelt, [...].

(2) Ordnungswidrig handelt auch, wer vorsätzlich Schulpflichtige oder die in § 44 genannten Personen dazu veranlasst, den Bestimmungen über die Schulpflicht (§ 44) zuwiderzuhandeln.

(3) Die Ordnungswidrigkeiten nach Absatz 1 Nr. 1 und Absatz 2 können mit einer Geldbuße bis zu 2500 Euro, Ordnungswidrigkeiten nach Absatz 1 Nr. 2 bis 4 mit einer Geldbuße bis zu 10 000 Euro geahndet werden.

(4) Verwaltungsbehörde im Sinne des § 36 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten ist für Ordnungswidrigkeiten nach Absatz 1 Nr. 1 und Absatz 2 das Bezirksamt oder die für das Schulwesen zuständige Senatsverwaltung jeweils für die von ihnen verwalteten Schulen, für Ordnungswidrigkeiten nach Absatz 1 Nr. 2 bis 4 die für das Schulwesen zuständige Senatsverwaltung.

Umgang mit Schuldistanz in der Stötzner-Schule

Wir versuchen seit einigen Jahren durch besondere Lernangebote und unterstützende Maßnahmen den Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, die durch regelmäßiges, intensives Fernbleiben aufgefallen sind, um auch ihnen die Teilhabe am Unterricht und Lernerfolge zu ermöglichen.

Dahinter steckt die Annahme, dass durch einen räumlich und inhaltlich klar strukturierten Rahmen, und durch die Schaffung einer angemessenen Lernatmosphäre die Integration ins Schulleben (wieder) gelingt.

Ziel ist die Verringerung der Schuldistanz durch präventive Maßnahmen (Unterrichtsqualität, Lernklima, Projekte) und durch abgestimmte Interventionen bei Schulpflichtverletzungen.

Maßnahmen:

- Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit starken Verhaltensauffälligkeiten und schuldistantem Verhalten durch Einzelgespräche mit der Schulsozialarbeiterin.
- Fehlzeiten durch Verspätungen werden durch Schulleitung/Schulsozialarbeiterin erfasst, durch pädagogische Gespräche aufgearbeitet und der versäumte Unterrichtsstoff wird nachgearbeitet
- verbindliche Hausbesuche bei vermehrten unentschuldigten Fehlzeiten
- Erstellung eines Leitfadens zur Verringerung der Schuldistanz durch die erweiterte Schulleitung mit Beteiligung der Schulsozialarbeiterin
- Nutzung der Handreichung zur Vernetzung schulischer und außerschulischer Hilfen mit Maßnahmen zur zeitnahen Bearbeitung von Schulversäumnissen, Konflikten und Gewaltvorfällen
- Teilnahme am Schuldistanzprojekt als Alternative zum regulären Unterrichtsbetrieb

Ziele des Schulprojekts

- Erarbeitung individueller Hilfen zur Fortsetzung der Schullaufbahn und Erlangung eines Schulabschlusses.
- Wiedereingliederung in den regulären Schulbetrieb und Abbau der Schuldistanz.
- Kooperation mit Schulsozialarbeit, Fachdiensten, Schüler:innen und Erziehenden.

Zielgruppe und Formaler Ablauf für das Schulprojekt

In das Projekt werden schuldistante Schüler:innen der SEK I aufgenommen, die durch hohe Fehlzeiten und Schulversäumnisanzeigen auffällig geworden sind. In der Regel befinden sich die Schüler:innen lt. „Handreichung Schuldistanz“ auf der Stufe 4-5, d. h. intensives und regelmäßiges Fernbleiben (21-40 Fehltage pro Halbjahr). Im Zuge einer ersten Evaluation des Projektes erfolgte eine Öffnung hin zu Schüler:innen, die sich auf Stufe 2 und 3 befinden, um frühzeitig präventiv tätig zu werden.

Es haben Schulhilfekonferenzen, Elterngespräche und Kontakte mit Schulpsychologie und anderen Fachdiensten stattgefunden.

Die Schüler:innen bleiben ihrer Klasse zugeordnet. Der Schülerbogen wird von den Klassenleitungen geführt. Bei Aufnahme wird als Anlage zum Schülerbogen eine Mitteilung über die Beschulung im Projekt an die Schulpsychologie und an die Schulaufsicht geschickt. Bei Beendigung der Beschulung im Schulprojekt erhalten die Schüler:innen eine Beurteilung über den Verlauf und die Teilnahme. Das Erlangen eines Schulabschlusses im Rahmen der Beschulung im Projekt ist nicht möglich.

Ziele und inhaltliche Gestaltung des Projektunterrichts

- Tägliches und pünktliches Erscheinen in der Schule und Teilnahme am Unterricht
- Entwicklung einer Tagesstruktur
- Kontinuierlich an den Angeboten teilnehmen, schulisches Lernen anbahnen
- Aufgaben übernehmen
- Kompetenzentwicklung: Personale Kompetenz, soziale Kompetenz
- Training von Konfliktvermeidung, Konfliktlösungsstrategien entwickeln, Soziales Training
- Positives Selbstwertgefühl entwickeln durch persönliche Gespräche und positive Rückmeldungen

Teilnehmer/innen und Ablauf (Stundenplan)

Die Gruppe besteht aus 5-6 Teilnehmer:innen, die nach den o. g. Kriterien ausgewählt werden. Täglich finden drei Unterrichtsstunden statt, mit einer Frühstückspause und zwei weiteren Pausen. Der Unterricht umfasst wöchentlich je zwei Stunden Deutsch und Mathematik, sechs Stunden Fachpraxis in Werkstätten und je eine Stunde Sport und Ethik. Der Unterricht beginnt um 8:45 Uhr und endet um 11:30 Uhr. Der Schwerpunkt liegt im fächerübergreifenden, projektorientierten Arbeiten. Jeden Freitag findet eine Gesprächsstunde mit der Schulsozialarbeiterin statt

Personelle Ausstattung

13 Stunden Lehrkraft

4 Stunden Schulsozialarbeiterin

Verweildauer, Wiedereingliederung

Es wird projektbegleitend eine Perspektive für den Verbleib im Projekt bzw. für die Wiedereingliederung in die reguläre Klasse entwickelt. Ziel ist die Fortsetzung der Schullaufbahn und eventuell ein erfolgreicher Abschluss. Die Wiedereingliederung erfolgt nach festgelegten Kriterien und sollte in der Regel nach 4-6 Wochen erfolgen

Schulgruppe „Zukunft“ – Ergebnisbericht

Das Gruppenprojekt „Zukunft“ der Stötzner Schule, welches sich auf Schülerinnen und Schüler fokussierte, die durch hohe Fehlzeiten und Schulversäumnisanzeigen auffällig geworden sind, startete im August 2019. Insgesamt betrug die Teilnehmeranzahl 5 Schüler. Diese 5 Schüler:innen sind alle aus unterschiedlichen Klassen zusammengekommen, da das Projekt alters- und klassenübergreifend strukturiert war. Obwohl die Teilnehmer sich vor Projektbeginn nur zum Teil kannten, verstanden sich die Schüler:innen überwiegend gut und konnten sich im Gruppengeschehen gut aufeinander einlassen.

Die Unterrichtszeit begann täglich um 08:45 Uhr und erstreckte sich über 4 Schulstunden. Somit endete der Tag für die Gruppe um 12:35 Uhr. Das niedrigschwellige Angebot mit vergleichsweise kurzer Zeitspanne wirkte sich positiv auf die Schüler der Gruppe aus, da es einen sanften Wiedereinstieg in den Schulalltag ermöglichte. In der großen Hofpause konnten die Teilnehmer:innen auch zu den anderen Schüler:innen weiterhin den Kontakt halten. Wichtig war es, dass die Schüler:innen pünktlich erscheinen, dem Unterrichtsgeschehen folgen und als Teil der Gruppe bestimmte Aufgaben übernehmen.

Der Unterricht der Projektgruppe umfasste zwei Stunden Fachtheorie in den Fächern Deutsch und Mathematik, zudem hatten die Schüler:innen Sport und zwei Stunden Fachpraxis in Werkstätten, wie auch in der Gartenarbeitsschule. Die Unterrichtsinhalte knüpften dabei an das aktuelle und individuelle Leistungsniveau der Schüler:innen an. Dementsprechend fand ein differenzierter Unterricht statt. Mit ihrer Lehrkraft zusammen arbeiteten die Schüler:innen an einigen handwerklichen Kleinprojekten, sowie an einem großen Projekt, bei welchem die Schüler auf dem Schulhof eine Terrasse aus Holz erbauten. Dies war für die Schulgruppe ein besonderes Erfolgserlebnis und die Teilnehmer haben ihre eigene Selbstwirksamkeit erleben können.

Die Schüler:innen des Gruppenprojektes waren sehr nah an die Schulsozialarbeit gebunden. An zwei Tagen in der Woche wurden nach der letzten Unterrichtsstunde Gespräche mit der Schulsozialarbeiterin geführt, bei denen nicht nur soziale Belange, sondern auch schulische und berufliche Perspektiven besprochen wurden. Außerdem nahm die Schulsozialarbeiterin gelegentlich an Aktivitäten der Projektgruppe (z.B. gemeinsames Kochen) teil. Dadurch war es möglich, dass die Schüler:innen soziale Umgangsformen erlernten und spannungsfreie Beziehungen in der Gruppe erreicht werden konnte. Auch die Frustrationstoleranz sowie die Selbststeuerung und Selbstregulierung wurden mit der Sozialarbeiterin trainiert. Sowohl die Lehrkraft als auch die Schulsozialarbeiterin führten nicht nur Einzelgespräche mit den Schüler:innen, sondern auch mit deren Eltern, wodurch ein regelmäßiger Kontakt zu den Eltern stattgefunden hat.

Die aufgenommenen Schüler:innen verblieben so lange in dem Schulprojekt, bis eine regelmäßige und zuverlässige Teilnahme über mindestens 12 Wochen erfolgte und eine Perspektive zur Fortsetzung der Schullaufbahn erarbeitet worden ist. Ziel war eine Wiedereingliederung in den regulären Schulbetrieb. Insgesamt konnten 2-3 Schüler wieder vollkommen in den Schulalltag eingegliedert werden.

(2020, Stenzel)

Entwicklungspädagogischer/Entwicklungstherapeutischer Unterricht (Etep)

Voraussetzung für den entwicklungspädagogischen/entwicklungstherapeutischen Unterricht ist eine Einstellung gegenüber sozial und emotional belasteten Kindern und Jugendlichen, die auf folgenden vier Grundprinzipen beruht:

- a) Blick auf die Stärken richten: Selbstvertrauen entwickeln und erfolgreiche Erfahrungen vermitteln und somit die Persönlichkeit der Schüler:innen stärken
- b) Der Entwicklungslogik folgen: Jeder Entwicklungsweg ist einzigartig und geprägt durch biologische Voraussetzungen und vorausgegangene Erfahrungen mit anderen Menschen; eine erfolgreiche Persönlichkeitsentwicklung kann durch die sensible Sichtweise auf die Individualität unterstützt werden
- c) Freude und Erfolg gewährleisten: Kinder und Jugendliche brauchen zufriedenstellende Erfahrungen, um sich neuen Erfahrungen zu öffnen und neue Verhaltensweisen zu erlernen
- d) Für bedeutsame Erfahrungen sorgen: Inhalte müssen sich auf die Lebenswelt außerhalb der Schule übertragen lassen und somit im realen Lebensumfeld zu positiven Erfahrungen führen

Entwicklungspädagogik bildet den Rahmen für die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und verantwortungsvolles Verhalten von Kindern und Jugendlichen.

Für die Einschätzung des Entwicklungsstandes eines Kindes wird der ELDiB (Diagnosebogen) angewendet. Ausgehend von der aktuellen Entwicklungsstufe werden individuelle Förderziele ermittelt. Es können sowohl individuelle, als auch Klassenziele gestellt werden. Dies erfolgt in den Bereichen Verhalten, Kommunikation, Sozialisation und Schulleistung.

Die Einrichtung einer EPU-Gruppe ist derzeit aufgrund der personellen Ausstattung der Stötzner-Schule nicht möglich. Als unterrichtsbegleitendes Prinzip finden sich u.a. folgende Etep-Elemente im normalen Unterricht wieder:

- klare Strukturierung des Raumes, z.B. durch die Sitzordnung, Anordnung der Materialien, Rückzugsmöglichkeiten etc.
- Sicherheit vermitteln durch Planung, z.B. von Blöcken oder Tagesabschnitten
- Entwicklung von Ritualen, z.B. bei der Begrüßung, Reflexion etc.
- Bewusstmachen der Einzelziele, z.B. durch Aufkleben auf dem Sitzplatz und regelmäßige individuelle Reflexion mit den Schüler:innen
- klare, einfache und strukturierte Arbeitsanweisungen: jede/r weiß, was er machen soll
- Einsatz von Erfolg garantierenden und motivierenden Materialien
- Spiegeln und Verstärken von erwünschtem Verhalten, Fokussierung auf die Stärken

Etep findet in einigen Klassen als unterrichtsbegleitendes Prinzip statt. Dies erfolgt in den Bereichen: Verhalten, Kommunikation, Sozialisation und Schulleistung. Das Unterrichtsangebot orientiert sich an diesen Ergebnissen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplanes für den Sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen des Landes Berlin.

Seit 2010 nimmt die Stötzner-Schule am Fortbildungsprogramm Etep teil. Inzwischen haben sieben Kolleg:innen die Ausbildung erfolgreich absolviert.

Unsere Ziele:

- Erweiterung der personalen und sozialen Kompetenzen
- Schaffen eines positiven Lernklimas und Reduzierung der Unterrichtsstörungen
- Eingehen auf den individuellen Lern- und Entwicklungsstand der Schüler:innen
- verstärkte Einbindung der Eltern in Diagnostik und Zielumsetzung
- Ausweitung der prozessorientierten Diagnostik
- Ausbau der Professionalisierung durch Weiterbildung und Coaching

Maßnahmen:

- Arbeit in Teams
- effektive Nutzung der Förderstunden durch Doppelsteckung im Klassenunterricht
- die Unterstützung und Beratung der Klassenlehrer:innen, z.B. bei der Förderplanung
- Ausbau der Arbeit mit individuellen Entwicklungszielen als unterrichtsbegleitendes Prinzip

(Fr. Ressel Fr. Simon Nov 22)

Demokratiebildung

„Demokratiebildung fördert einen subjektorientierten, ganzheitlichen Prozess der Bildung zur Mündigkeit, basierend auf demokratischen Grundwerten wie Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Emanzipation.“ (Orientierungs- und Handlungsrahmen Demokratiebildung LISUM 2020)

Insbesondere findet Demokratiebildung themengebunden im fachlichen, fachübergreifenden und im Projektunterricht statt und ist in unserem Schulinternen Curriculum verankert.

6 C	<ul style="list-style-type: none"> • an einem Beispiel aus ihrer Lebenswelt (z. B. ihr Umgang mit digitalen Medien) ein Problem benennen • für Problemlagen, Entscheidungen und Kontroversen die beteiligten Akteure und Perspektiven benennen • konkreten Problemlagen vorgegebene Kategorien (z.B. Kinderrechte, Demokratie, Frieden) zuordnen • von eigenen Erfahrungen der Partizipation (z. B. Klassensprecherwahl) berichten
7-10 D/E	<p>Mündig handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessen vertreten • Perspektiven nachvollziehen • Konflikte regeln • Kompromisse schließen • Respektvolles Miteinander <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Informationsbeschaffung, Auswahl, Verarbeitung, Bewertung erwerben • Gezielt medial an der gesellschaftlich-politischen Öffentlichkeit beteiligen <p>Analysekompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zunehmend selbständig mit politischen Kategorien wie Konflikt, Interesse, und Recht auseinandersetzen • In Partner-, Gruppen- oder Teamarbeit Problemlagen und Kontroversen untersuchen

Darüber hinaus findet Demokratiebildung in Mitbestimmungsangeboten im Rahmen von Unterricht und Schule statt, um den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen für demokratisches Handeln und die aktive Verantwortungsübernahme zu vermitteln.

7 und 8	<ul style="list-style-type: none"> • -einmal wöchentlich Klassenrat, fester Termin • -Klassensprecherwahl -Mitbestimmung und Abstimmung bei Ausflügen • -Möglichkeiten zur Mitbestimmung bei Unterrichtsthemen • freie Meinungsäußerung auch Lehrern gegenüber (Zeugnis für Lehrer, Unterricht bewerten und reflektieren) • -Ämterverteilung gemeinsam besprechen, sowie deren Notwendigkeit reflektieren -Konflikte besprechen, friedvolle Lösungen suchen • -Verantwortung für eigenes Lernen übernehmen (Teilnahme am Hilfetisch selbst entscheiden, Arbeitsheft wählen die Schüler selbst aus/schätzen Lernstand selbst ein
---------	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz über Entwicklungs- und Leistungsstand innerhalb der Klasse hilft bei gegenseitiger Akzeptanz und Rücksicht (demokratische Werte vermitteln, täglich einbauen, nicht nur als Unterrichtseinheit)
9/10	<ul style="list-style-type: none"> • Anonyme Klassensprecherwahl zu Beginn des Schuljahres • Einbezug der Schüler/innen in Gremien • Klassenrat mindestens 1x/Woche <ul style="list-style-type: none"> - Besprechen und Abstimmen von Ausflügen - Klären von Konflikten und problematischen Situationen innerhalb der Klasse - Abstimmung und Auswertung von Klassenzielen - Auswertung von Ausflügen, außerschulischen Lernorten, externen Anbietern in der Schule mit Einbeziehung der Schüler/innen-Meinungen - Einbeziehung der Schülermeinung hinsichtlich funktionierender Sitzordnung, möglichen Projekten, anstehenden Änderungen in der Klasse oder ungelösten Problemen • Klärende Gespräche und individuelle Konsequenzen bei Missachtung der Menschenrechte (z.B. Nicht-Anerkennung oder Diskriminierung von Geschlecht, Glauben, andere Meinung) • Aufzeigen von Handlungsalternativen statt Missachtung der Menschenrechte • Aufzeigen der Perspektive des anderen mit gleichzeitiger Anerkennung der eigenen Wahrnehmung des Schülers/der Schülerin • Hören aller Wahrnehmungen/Meinungen bei Konfliktlösung • Projektwoche zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen in Kooperation mit meet2respect • Verschiedene Regierungsformen kennenlernen und kritisch hinterfragen • Fairplay als Schwerpunkt im Sportunterricht • Gewaltfreie und wertschätzende Kommunikation von Lehrer/innen-Seite aus • Transparenz und nachvollziehbare Begründung bei Entscheidungen • Workshops zum Umgang mit Sozialen Netzwerken auch hinsichtlich von Fake News, Kommunikation im Sozialen Netzwerk; in Kooperation mit meredo

Mobilitätskonzept

Ein wesentliches Ziel unserer schulischen Arbeit ist es, dass Kinder und Jugendlichen das eigene Leben aktiv gestalten und verantwortlich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Daher ist die Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung für die persönliche Lebensgestaltung unserer Schüler:innen von großer Bedeutung.

Schüler:innen sollen lernen, selbstbestimmt Mobilitätsentscheidungen zu treffen und deren Folgen für sich und die Umwelt zu reflektieren.

Jugendliche in den Sekundarstufen nehmen vermehrt und selbständig am Verkehr teil. Häufig entstehen dabei durch Sorglosigkeit und Risikobereitschaft Gefahren für die Heranwachsenden selbst und für andere. Ziel unserer schulischen Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung ist es, unsere Schüler:innen zu sicheren und umweltbewussten Verkehrsteilnehmenden werden zu lassen.

„Im schulischen Kontext bedeutet dies, dass Schülerinnen und Schüler schon früh an ihre Rolle als Verkehrsteilnehmende herangeführt und in die Lage versetzt werden, Gefahren vorausschauend zu erkennen und zu vermeiden.“ (LISUM: Orientierungs- und Handlungsrahmen für das übergreifende Thema Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung 2020))

Aufgrund der kognitiven und motorischen Beeinträchtigungen unserer Schüler:innen sehen wir die Schwerpunkte der Mobilitätsbildung in den folgenden Kompetenzfeldern (lt. Handlungsrahmen s. o.):

Selbständig mobil sein: am Verkehr teilnehmen, Aktionsradius ausweiten, unbekannte Ziele unter Verwendung von Informationsmedien pünktlich erreichen.

Sicher mobil sein: Regelwissen erwerben, um am öffentlichen Verkehr teilzunehmen und situationsbezogen zu handeln. Fahrweise und Tempo der Verkehrssituation anpassen und sich als Radfahrende durch Nutzung eines Fahrradhelms schützen.

Verantwortungsbewusst mobil sein: erkennen, dass es sich beim Verkehr um ein soziales System handelt, das besonderen Regeln unterworfen ist; Umsicht und Rücksichtnahme entwickeln; Verantwortung für andere übernehmen

Gesundheitsbewusst mobil sein: motorischen Fertigkeiten sowie ihr Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen erweitern; erkennen, dass die Wahl des Verkehrsmittels Auswirkungen auf die eigene Gesundheit hat

Mobilitätsbildung findet themengebunden im fachlichen und im fachübergreifenden Unterricht statt und ist in unserem Schulinternen Curriculum verankert. Im WAT-Angebot „Bike“ (Fahrradwerkstatt) geht es um das verkehrssichere Fahrrad.

Darüber hinaus praktizieren wir Mobilitätsbildung in der Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtsgängen, in der Praktikumsvorbereitung oder beim Einüben von schulnahen Einkaufsmöglichkeiten.

7 und 8	<ul style="list-style-type: none">• Wege und Verkehrsmittel in der Schulumgebung kennen• -BVG App -Ausflugsorte mit Schülern besprechen, Wege besprechen, u.a. Google Maps• Treffpunkte für Ausflüge schrittweise ab Klasse 7 einüben• unterschiedliche Fahrpläne lesen lernen• wie kaufe ich die richtigen Fahrkarten, Umgang mit dem Automaten• Verhalten in den öffentlichen Verkehrsmitteln (Vorsichtsmaßnahmen, Rücksicht auf andere Fahrgäste etc.)
9/10	<ul style="list-style-type: none">• Recherche von Fahrverbindungen mittels Apps/Websites• Recherche von Laufwegen mittels Apps/Websites für Karten• Gemeinsames Einüben von Wegen zum Praktikumsbetrieb• Ausflüge mit Nutzung des ÖPNV auch außerhalb des bekannten Aktionsradius• Mündlicher Austausch zu möglichen Verbindungen zum Zielort; Aufzeigen von Alternativen• Besprechen von Verhaltensregeln bei der Nutzung des ÖPNV• Sensibilisierung zur Vermeidung von Gefahren auch unter Aufzeigen von Verkehrsregeln und Rollen verschiedener Verkehrsteilnehmer• Einüben von Wegen zu schulnahen Einkaufsmöglichkeiten• Besprechen von bereits erfolgten Fahr-/Laufwegen mit möglichst genauer Beschreibung (Linie, Richtung, Haltestellen)• Unterrichtseinheiten zum Thema Verbrauch von CO² sowie Auswirkung auf Mensch und Umwelt; Alternative Verkehrsmittel• Schülerfirma bike:<ul style="list-style-type: none">- Möglichkeit, das Fahrrad reparieren zu lassen- Bestandteile/Aufbau eines Fahrrads kennenlernen- Teile ersetzen- Fahrtauglichkeit prüfen

Medienkonzept

Digitale Medien werden im Rahmen des IT-Unterrichts, im Fachunterricht bzw. im fächerübergreifenden Unterricht eingesetzt. Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass der Computer und andere digitale Medien im Fachunterricht als Medien mit hohem Aufforderungscharakter zur gezielten, individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sinnvoll sind.

Grundkenntnisse der Computerarbeit werden ab Klassenstufe 7 vermittelt: z. B. Bedienung der Tastatur und Maus; kurze Texte und Präsentationen. Weitergehende Kenntnisse werden in den oberen Klassen vermittelt: Internetrecherche, Bewerbungen, Beschäftigungsorientierung, Präsentationstraining.

Gefahren und Risiken des Internetgebrauchs für Kinder und Jugendlicher werden eingehend thematisiert.

Soziale Netzwerke (z. B. Facebook) werden kritisch hinterfragt. Internetseiten für „Kids“ werden vorgestellt und genutzt.

Besondere Lernprogramme ermöglichen eine differenzierte, auf den Leistungsstand des Schülers abgestimmte Förderung und ein selbständiges Üben.

Im WAT-Unterricht wird in Klasse 7 bis 10 die Methodenkompetenz bezügl. digitaler Medien gefördert, indem die Schülerfirmenarbeit, die Praktikumsarbeit sowie die Präsentationsprüfungen mit Hilfe des PCs unterstützt werden.

Pädagogische Strategie/Medien-Nutzungskonzept

Ausbildungsprozesse und Unterricht: „Welches sind die wichtigsten schulischen Prozesse und Ziele für die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler?“

Förderung der Medienkompetenz auf den entsprechenden Niveaustufen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf:

Medienkompetenz Ende der Klasse 6 Niveaustufe C: Schüler:innen können sich über Medien informieren, mit diesen kommunizieren und präsentieren.

Medienkompetenz Ende der Klasse 10 Niveaustufe D/E: Schüler:innen können Medien analysieren, produzieren und reflektieren.

Implementierung der Medienarbeit/Medienbildung in den WAT-Unterricht im Hinblick auf Berufsorientierung und erfolgreichen Schulabschluss (s. SchiC):

- Informationsbeschaffung, Informationsverarbeitung
- Internetrecherche
- Praktikumsplatzsuche
- Wegstreckeninformationen (Mobilitätserziehung)
- Bewerbungen, Lebenslauf
- Präsentationen erstellen
- Nutzung der wesentlichen Anwendungsprogramme aus MS-Office (Word, Excel, Power-Point), bzw. vergleichbarer Anwendungen (Libre)
- Gefahren des Cybermobbings und Grundsätze der Datensicherheit und des Datenschutzes vermitteln: Lizenzen, Eigentumsrechte, Copyrights

Ziele und Maßnahmen

Unsere Schule soll in allen Klassen und Fachräumen mit ActiveBoards ausgestattet werden.

Server-Lösung: Anschaffung eines neuen Schulservers (edutech) und Einbindung aller relevanter Arbeits- und Lernprogramme für Schüler:innen auf den Schulserver

Es mangelt an Lernplattformen, Lernsoftware und Internetseiten mit geeigneten Angeboten für SuS mit Förderbedarf; d. h. didaktisch-methodische aufbereitete Angebote für Kinder und Jugendliche mit ausgeprägten Lese- und Rechtschreibproblemen (Angebote in einfacher

Sprache), benutzerfreundliche und klar strukturierte Angebote für Schüler:innen mit geringer Konzentrationsfähigkeit und Auffassungsgabe; ablenkungsarme Internetseiten ohne Werbung;

Ziel ist die Beschaffung angemessener und geeigneter Arbeits- und Lernprogramme für Schüler:innen mit Förderbedarf, sowie die Einführung angemessener Lernplattformen für das eigenständige Erarbeiten und Üben von Lerninhalten

Sprachbildungskonzept

1. Allgemeine Angaben zu den Rahmenbedingungen

A: Angaben zur Schule

Ganztagsform:	nein
Stunden für strukturellen Ausgleich/Sprachförderstunden:	43
Anzahl der Stunden für Sprachbildungscoordination:	2

B: Angaben zu Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften

Anzahl der Lehrkräfte	19
Anzahl weiterer pädagogischer Fachkräfte:	2
Anzahl der für Sprachbildung qualifizierten Lehrkräfte/Fachkräfte:	1
Anzahl der Lehrkräfte für herkunftssprachlichen Unterricht:	0

C: Angaben zu den Schülerinnen und Schülern

Gesamtzahl der Schüler:innen:	123
Anzahl der Schüler:innen nichtdeutscher Herkunft	36
Anzahl der Schüler:innen mit Lehrmittelbefreiung (LmB)	76
Erstsprache, die von den Schüler:innen vorrangig gesprochen wird:	Deutsch
Anzahl der Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse:	0

2. Bestehende Maßnahmen zur Durchgängigen Sprachbildung

Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Fächern

Schulinternes Curriculum	- Verweis zur Sprachbildung für die Fächer Gewi, Mathematik, Deutsch und WAT mit dem Schwerpunkt von Sprechanlässen unter Verwendung von Operatoren sowie der Entnahme von Informationen aus Texten und Grafiken
Schülerfirmen und WAT	- Handreichung Sprachbildung im Fach WAT (2017) → Maßnahmen für sprachbildenden Unterricht → Planungs- und Analyseraster → konkrete Maßnahmen für die Schülerfirmen (Wörterbuch, Schreibhilfen für einen Tätigkeitsbericht uvm.)

Kooperationen

Partner im Unterricht:	<ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeiterin für den Übergang Schule-Beruf; Frau Bachri (Bewerbungen etc.) - 2 Praxishelfer im WAT-Unterricht (Anbahnung von Fachsprache) - Mitarbeiterin von Brotzeit; Frau Winter (individuelle Leseförderung)
Partner im außerunterrichtlichen Bereich	<ul style="list-style-type: none"> - Integra Jobpiloten - Module e.V. - Mitarbeiterin von Brotzeit - Schülerfirmenaufträge (Kundengespräche) - Mädchencafé innerhalb der Schule (Trapez e.V.)

Sprachbildende Projekte

Musikschule Pankow	<ul style="list-style-type: none"> - Gesang- und Instrumentalunterricht ➔ Texte lesen, verstehen und vortragen
GraffitiProjekt	<ul style="list-style-type: none"> - Fachsprache (Wortschatz) erweitern - fachsprachliche Anweisungen umsetzen
Workshops zu Hass im Netz, Sozialen Netzwerken, Nutzung des Internets	<ul style="list-style-type: none"> - gewaltverherrlichende Kommunikation sowie Reaktionen analysieren - Handlungsalternativen diskutieren, kennenlernen und anwenden
Stark auch ohne Muckis	<ul style="list-style-type: none"> - lösungsorientierte Kommunikation erlernen und anwenden➔ in realitätsnahen Settings - gewaltfreie Kommunikation kennenlernen
Schulband	<ul style="list-style-type: none"> - Texte verfassen, lernen, vortragen
Mädchencafé	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche führen unter Nutzung von wertschätzender Kommunikation - Gesprächstechniken für sensible Themen lernen
Projektwochen zu Präsentationsprüfungen	<ul style="list-style-type: none"> - Verfassen von Stichpunkten, Anbahnung von Bildungs- und Fachsprache, Entnehmen von Informationen aus Sachtexten, Arbeitsabläufe ausformulieren

3. Feststellung des Sprachstands und des Förderbedarfs

Verfahren zur Sprachstandserfassung differenziert nach Kompetenzen

Sprachstandserhebung

informelles und schulintern erstelltes Testverfahren (seit Schuljahr 2015/16) mit Schwerpunkt auf sinnentnehmendes Lesen, Wortschatz, Satzbau, Grammatik

Umsetzung

Zielgruppe:	Klasse 6 bis 8
Zeitpunkt der Durchführung:	Beginn des Schuljahres
Nutzung der Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> - Ableitung eines Sprachförderziels → Aufnahme in den Förderplan - Abgleich bzw. Herausfinden, ob sprachliche Auffälligkeiten bereits festgestellt wurden → Einsicht Sonderpädagogisches Gutachten

Test zur Lese- und Schreibkompetenz

Nutzung des HSP seit dem Schuljahr 2018/19

Umsetzung

Zielgruppe:	Klasse 6 bis 8
Zeitpunkt der Durchführung:	Beginn des Schuljahres
Nutzung der Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> - Entscheidung über Teilnahme an der temporären Lerngruppe - Ableitung eines Sprachförderziels → Aufnahme in den Förderplan

Darstellung der Ergebnisse:	<p>Eine Kollegin wertet alle Tests für die restlichen Kolleginnen und Kollegen aus und erstellt eine Übersicht über die Leistung in den folgenden Bereichen, um konkrete Förderbereiche aufzuweisen: lautgetreu, teilweise Regelwissen, Groß- und Kleinschreibung, Ableitungen, Doppelkonsonanten, Dehnung, Vorsilbe, Satzanfang-/-begrenzung, Zusammengesetzte Nomen</p>
-----------------------------	---

Evaluation

erneute Nutzung des HSP

Der HSP wird von Klasse 6 bis 8 jährlich am Anfang des Schuljahres durchgeführt, sodass Entwicklungsschritte ersichtlich werden.

4. Angebote zur Sprachbildungsförderung

Integrative Sprachförderung

Umsetzung:	Schüler:innen mit sprachlichen Schwierigkeiten im regulären Unterricht werden sprachlich individuell gefördert.
inhaltliche Schwerpunktsetzung:	je nach Bedarf: Steigerung des Lesefluss, Wortschatzerweiterung, Rechtschreibregeln etc.
Methoden/Material:	Nutzung von Lernprogrammen und Förderheften
Zeitraumen und Stundeneinsatz:	ca. 4 Doppelsteckungen wöchentlich pro Klasse

Umsetzung:	WAT-Kurse (Klasse 7 und 8) und Schülerfirmen (Klasse 9 und 10) im Kleingruppenformat von maximal 8 Schüler/innen
inhaltliche Schwerpunktsetzung:	Anwendungsbezogene Anbahnung von Fachsprache
Methoden/Material:	<ul style="list-style-type: none"> - Anleitungen mit Fotos und kurzen Sätzen - Foto-Wort-Zuordnung - Satzbausteine zum Verfassen von Tätigkeitsberichten
Zeitraumen und Stundeneinsatz:	3 Std/wöchentlich in Klasse 7 und 8 im Schuljahr 4 Std/wöchentlich in Klasse 9 und 10

Umsetzung:	Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt Autismus, die Förderbedarf im Bereich Kommunikation haben
inhaltliche Schwerpunktsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Angemessene, wertschätzende und förderliche Kommunikation mit Mitmenschen aufbauen - Unpassende Kommunikationswege reduzieren
Methoden/Material:	<ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Begleitung im Unterricht - Aufzeigen von Gesprächsregeln und -abläufen - Unterstützung bei einer positiven Kontaktaufnahme - Aufzeigen und reflektieren von unpassenden Kommunikationswegen - Aufzeigen von Handlungsalternativen
Zeitraumen und Stundeneinsatz:	22 Stunden (??) wöchentlich individuelle Begleitung in Lerngruppen mit Schüler:innen mit Förderschwerpunkt Autismus

Additive Sprachförderung**Klassenstufen 6 bis 8**

Umsetzung:	Schüler:innen mit besonderem Förderbedarf im Bereich der deutschen Sprache (→ Ergebnisse HSP) erhalten Förderung im Rahmen einer temporären Lerngruppe (TLG)
inhaltliche Schwerpunktsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Lesetechnik anbahnen (lautieren, Laut-Buchstaben-Zuordnung) - Lesefluss steigern (Material Silbentrenner) - Sinnentnahme des Gelesenen üben (Leserätsel) - Rechtschreibung (vom lautgetreuen zum regelgerechten Schreiben)
Methoden/Material:	<ul style="list-style-type: none"> - Material von Lingoplay, z.B. Silbendetektive - Material, Hefte und Bücher von Mildenberger - Lesekarten und Übungskarten zur phonologischen Bewusstheit von AOL - Buch Löwenzahn von Schroedel - Wimmelbilder, LÜK und Lesedominos
Zeitraumen und Stundeneinsatz:	<p>Es werden vier Stunden wöchentlich für temporäre Lerngruppen zur Verfügung gestellt. Die Schüler/innen nehmen 1- bis 2-mal wöchentlich an der TLG teil.</p> <p>Die TLG findet das gesamte Schuljahr statt. Die Teilnahme wird individuell nach Entwicklungsfortschritten weitergeführt oder beendet.</p>

alle Klassenstufen

Umsetzung:	Schüler:innen mit besonderem Förderbedarf im Bereich Lesen erhalten Einzelförderung durch eine Mitarbeiterin auf Honorarbasis, Leseförderung
inhaltliche Schwerpunktsetzung:	Lesefluss steigern
Methoden/Material:	Lesetexte mit Silbentrenner und schülerbezogenen Themen
Zeitraumen und Stundeneinsatz:	Insgesamt ca. 3 Stunden in der Woche.

Klassenstufen 9 und 10

Umsetzung:	Schüler:innen mit besonderem Förderbedarf im Bereich Lesen/Rechtschreiben erhalten Förderung im Rahmen einer temporären Lerngruppe (TLG) . Die inhaltliche Schwerpunktsetzung wird zu Beginn des Schuljahres besprochen.
inhaltliche Schwerpunktsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Lesefluss steigern - Sinnentnahme des Gelesenen üben (Leserätsel) - Sinnentnahme bei komplexeren Texten steigern (Vergleichsarbeiten) -

Methoden/Material:	<ul style="list-style-type: none"> - Markieren von unbekanntem Wörtern - Unterscheiden von wichtigen/unwichtigen Informationen - Unterstreichen von wichtigen Informationen - Text in Abschnitte gliedern und inhaltliche Überschriften erarbeiten - Text-Bild-Zuordnung
Zeitraumen und Stundeneinsatz:	Es wird eine Stunde wöchentlich für die temporäre Lerngruppe zur Verfügung gestellt. Im 2. Halbjahr ist ggf. eine zweite Stunde möglich. Die TLG findet das gesamte Schuljahr statt. Die Teilnahme wird individuell nach Entwicklungsfortschritten weitergeführt oder beendet.

Umsetzung:	Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf im Bereich Kommunikation erhalten Förderung durch die individuelle Betreuung einer Honorarkraft, Übergang Schule-Beruf
inhaltliche Schwerpunktsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln kennenlernen - Gesprächsverläufe einüben - Lebenslauf und Bewerbung verfassen
Methoden/Material:	<ul style="list-style-type: none"> - Lückentexte für Gesprächsverläufe - Vorlagen für Lebensläufe und Bewerbungen - Rollenspiele zum Einüben eines Telefonats - Unterstützung bei Gesprächen vor Ort im Betrieb - Nutzung sprachbasierter Websites/Apps fürs Wegetraining
Zeitraumen und Stundeneinsatz:	Die Honorarkraft ist für 10 Stunden (?) in der Woche tätig. In enger Absprache mit den Klassenlehrer:innen werden Schüler/innen zu Einzelgesprächen angemeldet. Je nach Entwicklungsstand und Bedarf (Praktikumssuche, Bewerbung Ausbildung) erfolgen mehrere Einzeltermine.

Umsetzung:	Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf im Bereich Kommunikation können am Mädchencafé teilnehmen
inhaltliche Schwerpunktsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln kennenlernen und anwenden - Wertschätzende Kommunikation erlernen - Gesprächstechniken für sensible Themen kennenlernen - Toleranz für andere Meinungen
Methoden/Material:	<ul style="list-style-type: none"> - viele Sprechansätze durch Themen, die die Schülerinnen beschäftigen - Aufzeigen von Beispielen und eigenen Erfahrungen - Bücher über Sexualität, Pubertät
Zeitraumen und Stundeneinsatz:	Das Mädchencafé findet 1x wöchentlich statt und wird durch die Schulsozialarbeiterin Frau Aschenbroich geleitet.

5. Entwicklungsschwerpunkte zur Durchgängigen Sprachbildung
--

Fortlaufend seit 2018

Schwerpunkt	Förderung des Aufgabenverständnisses
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Einheitliche Operatorenliste nach Jahrgängen in den Stufenkonferenzen überarbeiten - Einüben der Operatoren zu Beginn jeden Schuljahres - Einheitliche Methoden zur Entschlüsselung von Aufgaben überarbeiten
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> - Befragung der Lehrer:innen und Schüler:innen zu drei Zeitpunkten (vor dem Einüben, zum Halbjahr und zum Schuljahresende)

Schwerpunkt	Förderung der Sprechkompetenz im Bereich „Präsentieren“ und „Feedback geben“
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Einheitliche Bewertungskriterien für Präsentationen in den Stufenkonferenzen erarbeiten und in den Klassen besprechen - Einheitliche Feedbackregeln in den Stufenkonferenzen erarbeiten und in den Klassen besprechen - Einheitlicher Auswertungsbogen für Präsentationen erstellen und mit den Schüler:innen gemeinsam nutzen - Möglichkeit schaffen, 2 Präsentationen im Halbjahr zu halten - wöchentliches Präsentationstraining für die 10. Klässler:innen
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> - Sammeln der Auswertungsbögen um individuellen Fortschritt der Schüler:innen festzustellen - Kurzer Fragebogen für die Schüler:innen und Lehrer:innen zur Feedbackkultur zum Halbjahr und Schuljahresende

(Fürst, Kuntze, Knoche Nov 2022,)

Schulordnung

Die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer der Stötzner-Schule wollen gemeinsam und respektvoll lernen und arbeiten.

Grundsätzliches:

Wir Lehrer sind Vorbilder für unsere Schüler.

Wir erhalten die Motivation unserer Schüler und schaffen eine entspannte, freundliche und ansprechende Lernumgebung.

Wir fördern unsere Schüler individuell durch leistungsdifferenzierte Angebote.

1. Umgang miteinander:

- Wir sind respektvoll, freundlich und höflich.
- Wir helfen uns gegenseitig.
- Auseinandersetzungen lösen wir gemeinsam mit Worten und gewaltfrei.

2. Im Unterricht:

- Wir kommen pünktlich.
- Wir haben unsere Schulmaterialien dabei.
- Wir gehen mit unseren Schulsachen und denen anderer sorgfältig um.
- Wir halten uns an die Klassenregeln.
- Die Nutzung von Chatprogrammen und Seiten mit pornografischen- und gewaltverherrlichenden Inhalten ist verboten.

3. Ordnung halten:

- Mit dem Eigentum der Schule gehen wir sorgsam um und halten es sauber.
- Die Toiletten verlassen wir so sauber, wie wir sie selber vorfinden wollen.
- Wir halten unseren Arbeitsplatz und unseren Klassenraum sauber.
- Wir vermeiden Müll und sortieren und entsorgen Abfälle richtig.

4. Gefahren vermeiden:

- Wir dürfen uns vor Unterrichtsbeginn nicht an der Tietzstr. direkt vor der Schule aufhalten. Die Unfallgefahr an der Straße und die Ruhestörung für die Nachbarn sind zu groß.
- Wir müssen sofort auf den Schulhof gehen und dort warten, oder zum Frühstück gehen.
- Wir bewegen uns auf dem gesamten Schulgelände rücksichtsvoll, d.h. wir drängeln und schubsen nicht.
- Wir bringen keine gefährlichen Gegenstände mit (Messer, Waffen und waffenähnliche Gegenstände, Feuerwerk).
- Wir werfen im Winter auf dem Schulhof nicht mit Schneebällen.
- Es herrscht ein striktes Alkohol-, Drogen- und Rauchverbot auf dem Schulgelände und vor der Schule.
- Wir verlassen während der Unterrichtszeit nicht das Schulgelände.

5. Störungen vermeiden:

- Wir verhalten uns während der Unterrichtszeit im Schulgebäude leise.
- Während der Pausenzeit halten wir uns nicht im Schulgebäude auf.

- Nach Unterrichtsschluss verlassen wir sofort das Schulgelände.
- Das Befahren des Schulgeländes mit dem Auto ist grundsätzlich verboten, ausgenommen Lieferfahrzeuge.

6. Regeln für den Umgang mit Handys

- Handys müssen mit dem Betreten des Schulgeländes ausgeschaltet sein und dürfen nicht mehr benutzt werden. Das gilt auch während der Frühstückszeit ab 7:20 Uhr
- Handys können am Morgen im Klassenraum freiwillig abgegeben werden. Die Geräte werden von den Lehrern eingeschlossen und sicher aufbewahrt. Nach Unterrichtsschluss werden die Handys wieder ausgeteilt.
- Bei Toilettengängen während der Unterrichtszeit muss das Handy vorher abgegeben werden.

Wenn wir diese Regeln nicht einhalten hat das für uns Folgen.

Es greifen folgende Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen:

- das erzieherische Gespräch, um falsches Verhalten einsichtig zu machen
- gemeinsame Absprachen
- der mündliche Tadel
- die Eintragung in das Klassenbuch
- die vorübergehende Einziehung von Gegenständen
- Bei einem Verstoß gegen die Handyregeln können die Handys eingezogen und einbehalten werden.
- Bei schweren Verstößen kann die Schule mit Ordnungsmaßnahmen nach §63 Schulgesetz reagieren.
- die Anfertigung einer schriftlichen Darstellung des Vorfalls einschließlich seiner nachträglichen Beurteilung
- eine mündliche oder schriftliche Entschuldigung bei Betroffenen, die Übernahme von Hilfeleistungen oder die Wiedergutmachung von Schaden

Kinder- und Jugendschutzkonzept

Ein Kinder- und Jugendschutzkonzept soll der Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen durch sexuellen Missbrauch, Gewalt und Mobbing dienen. Es hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler in der Institution Schule vor Gewalt zu schützen. Außerdem soll es dafür aufmerksam machen, die Entwicklung eines Kindes oder Jugendlichen im außerschulischen Umfeld wahrzunehmen und bei Gefährdungen dementsprechend Konsequenzen für das Handeln zu ziehen. Es umfasst Regelungen zur Prävention und zur Intervention.

Wir verständigen uns kontinuierlich im Rahmen von schulischen Gremien, Stufenkonferenzen und in der erweiterten Schulleitung über pädagogische Haltungen und verbindliche Vereinbarungen im Kollegium und haben daraus folgende Leitbilder formuliert:

- Wir bringen jedem Schüler/ jeder Schülerin eine positive Einstellung entgegen, die ihn/ sie in ihrer Individualität akzeptiert, und erwarten diese Einstellung auch von allen an unserer Schule beteiligten Personen.
- Im Schulalltag üben wir gegenseitigen Respekt und gewaltfreie Konfliktlösungen. Dafür gelten verbindliche demokratische Regeln, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in unserer aktualisierten Schulordnung festgehalten wurden.
- Wir legen großen Wert auf die Förderung von Empathie bei unseren Schülern/ unseren Schülerinnen. Mit unseren Präventionsangeboten und Sozialen Trainings wollen wir bei den Kindern ein gesundes Selbstbewusstsein und ein wertschätzendes Miteinander erreichen.
- Wir unterstützen jedes Kind im Rahmen seiner Persönlichkeitsentwicklung eigene Stärken zu finden und zu entfalten, sowie konstruktiv mit Kritik und Anregungen umzugehen.

Innerhalb der Schule existiert bereits ein ausführliches Konzept der Schulsozialarbeit mit Interventions- und Präventionsmaßnahmen im Falle von Grenzverletzungen, Übergriffen und Gewalt. Es umfasst eine Beschreibung der Ausgangssituation an unserer Schule und benennt konkrete, differenzierte Maßnahmen der Schulsozialarbeit. Wir sehen unser Konzept der Schulsozialarbeit als Ausgangspunkt und wesentlichen Bestandteil für ein Kinder- und Jugendschutzkonzept.

Der Handlungsleitfaden Kinderschutz regelt das Erkennen und Handeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen. Bei einem Verdacht auf KWG orientieren wir uns bereits an den Vorgaben des Leitfadens. Schulleitung, Schulsozialarbeiterin und Lehrkräfte sind in einem abgestimmten Verfahren beteiligt. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.

Regelmäßige Treffen mit dem Sibuz (Jour Fix) ermöglichen Fallberatungen und möglichst zeitnahe und effektive Unterstützung für besonders bedürftige Schülerinnen und Schüler.

Ausgangssituation an der Stötzner-Schule

Jugendliche zeigen zunehmend Konzentrationsschwierigkeiten und Aufmerksamkeitsprobleme; sie sind nervös, unruhig und können vielfach ihre Impulse nicht steuern. Bei einigen ist das Selbstbild oft negativ, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit fehlt. Dazu kommen Selbstzweifel, Ausweichverhalten und Arbeitsvermeidung. Es mangelt im sozialen Miteinander an Empathie.

Lern- und Leistungsprobleme sind vielfach die Folge und nicht nur Ursache dieser emotional-sozialen Entwicklungsstörung. Selbständiges Handeln im Rahmen der Schule, als Voraussetzung für individuelle Lernfortschritte, stellen für diese Heranwachsenden eine Überforderung dar.

Ängste und Aggressionen zeigen sich in der Familie und im Kontext der Schule. Die ambivalenten Empfindungen in der Pubertät, die Wünsche nach Bindung und Autonomie verstärken das problematische Verhalten gegenüber Eltern und Lehrkräften.

Die Folgen sind Rückzug in mediale Welten und in Peergroups, in denen andere Regeln und Werte gelten. Hier finden die Jugendlichen Bestätigung und Erfolge, die ihnen in der Schule versagt bleiben.

Die Elternarbeit wird dadurch erschwert, weil die Eltern häufig Konsequenzen und Grenzsetzungen vermeiden um dadurch vermeintlich eine Bindung aufrecht zu halten.

Es lassen sich drei Problembereiche beschreiben, die zunehmend zur Herausforderung für die Schulen werden.

- Schüler*innen die den Unterricht massiv stören und geringe Anstrengungsbereitschaft zeigen
- Schuldistanze Schüler*innen
- Schüler*innen mit Gewalt-, Krisen- und Suchterfahrung

Schulsozialarbeit an der Stötzner-Schule

In Zusammenarbeit mit dem Trapez e. V., Träger der Jugendhilfe, wurde per 11. Jan 2007 eine langfristige Kooperation zwischen der Stötzner-Schule und des Trapez e. V. auf der Grundlage des SGB VIII (§1) und dem im Berliner Schulgesetz (§5) vereinbart. Die Vereinbarung gründet sich auf partnerschaftliche Zusammenarbeit und berücksichtigt die Rahmenbedingungen und speziellen Bedarfe der Stötzner-Schule.

In Absprache mit den Lehrkräften werden Schwerpunktschüler*innen benannt, die besondere Aufmerksamkeit der Schulsozialarbeiterin benötigen. Durch die persönliche Bindung und konkrete gemeinsame Aufgaben wie z.B. Projekte für den Unterricht, die Schülerfirma und Vermittlung bei Konflikten, soll die Bereitschaft in die Schule zu gehen gestärkt werden. Ebenso wird dies durch psychosoziale Einzelgespräche, Briefe, Verabredungen und gemeinsame Aktivitäten erreicht.

Die Erarbeitung spezieller Eingliederungspläne für schuldistanzierte Schüler, regelmäßige Pausenpräsenz und die Unterstützung gemeinschaftsbildender schulischer Veranstaltungen und Aktionen unterstützen dieses Ziel.

Weitere Inhalte sind: Lehrerberatung zu Einzelfällen, regelmäßige Unterrichtshospitationen und regelmäßige Absprachen über die Vorgehensweise mit der Schulleitung, Besuch ausgewählter der Elternversammlungen zur Vorstellung des Arbeitsinhaltes der Schulsozialarbeit, Elterngespräche und Hausbesuche.

Schaffung einer verlässlichen Kommunikationsstruktur zwischen Schule und Einrichtungen der Jugendhilfe.

Es wird eine kollegiale Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der verschiedenen Jugendämter angestrebt. Einzelfälle, insbesondere bei einer Schulverweigerungsproblematik werden zeitnah bearbeitet, die verantwortlichen Jugendamtsmitarbeiter werden informiert. Der Träger Trapez e.V. nimmt regelmäßig an den bezirklichen Fachtagen der Jugendhilfe und verschiedenen Gremien teil und informiert.

Entwicklung eines praktikablen Gruppenangebots zur Minderung aggressiven, gewalttätigen Verhaltens.

Auf Grundlage der Analyse des sozialpädagogischen Handlungsbedarfs werden ausgewählte Klassen regelmäßige Teamtrainings auf der Grundlage des Konzeptes „Soziale Trainings in ganzen Schulklassen“ erhalten. Diese Trainings werden für die Dauer eines Schulhalbjahres geplant.

Folgende Ziele sollen dabei erreicht werden:

- Stärkung der Einfühlung in den Anderen. Nur wer die Anderen wahrnimmt, kann auch ein Mitgefühl für andere entwickeln.
- Selbstsicheres Verhalten als die Fähigkeit, eigene Ansprüche und Bedürfnisse wahrzunehmen, diese zu verbalisieren und auch sozial angemessen zu verwirklichen.
- Prosoziales Verhalten als freiwilliges Handeln mit der Absicht, zum Wohlergehen eines anderen beizutragen. Dazu gehört auch die Kooperationsfähigkeit.
- Stärkung des Selbstwerts zum Aufbau einer positiven Identität (gegenüber erlittenen gravierenden Minderwertigkeitserfahrungen).
- Erarbeitung von Regeln des Miteinanderlernens und der konstruktiven Konfliktlösung.

Diese verschiedenen Ebenen werden mit Methoden des Psychodramas in Verbindung mit Kommunikations- und Interaktionsübungen trainiert, die neben Wissen vor allem Erfahrungen vermitteln.

Analog erhalten die beteiligten Lehrkräfte die Möglichkeit, ihr Handlungsrepertoire auf den Ebenen Lehrer*innen-Schüler*innen sowie Lehrer*innen-Eltern zu reflektieren und ggfs. zu erweitern, gruppenspezifische Konstellationen besser zu verstehen sowie die Beziehungskultur entsprechend zu modifizieren, so dass auch sie hierdurch eine Stärkung der Empathie, der Selbstsicherheit und auch der Selbstwirksamkeit erleben.

In einer zweiten Stufe kann sich nach dem „Teamtraining“ ein „Konflikttraining“ für ausgewählte Klassen anschließen. Das Konflikttraining ist als Fortsetzung an ein „Soziales Training in Schulklassen“ konzipiert. Unterstützungsangebote, Methoden und Übungen zielen darauf, die Ressourcen und Kompetenzen, besonders in den Bereichen Konfliktaustragung und Konfliktlösung aller Beteiligten zu fördern. Die Schwerpunkte Konfliktanalyse, Konfliktdiagnostik, Konfliktodynamik, konstruktive Konfliktlösungen, Konfliktbewältigungen und Wege der Konfliktprophylaxe stehen im Mittelpunkt.

Die Vermittlung basaler Kenntnisse, nämlich, dass Konflikte Störungen sind, die den Handlungsablauf unterbrechen, belastend wirken, die Tendenz haben zu eskalieren, und einen massiven Lösungs- und Leidensdruck erzeugen können sollen im geschützten Rahmen des Trainings erfahren werden. Dies geschieht mit verschiedenen Methoden z. B. Rollenspiele, Deeskalationstraining oder Selbstsicherheitstraining.

Im Ergebnis sollen die Teilnehmer*innen Konfliktlösungspotenziale besser erkennen und handhabbare, gewaltfreie Wege zur Konfliktlösung erlernt haben und anwenden können. Das Konflikttraining wird nur bei Bedarf und entsprechenden Kapazitäten der Schulsozialarbeiterinnen angeboten.

Beratungsangebot für Eltern:

Um die Eltern in der Erziehungsarbeit zu unterstützen, wird ein Beratungsangebot für alle Klassenstufen eingerichtet. Diese Erziehungsberatung richtet sich sowohl an Eltern, als auch an Erzieher*innen der Einrichtungen. Dabei kann es um aktuelle Probleme oder auch langfristige Strategien in der Erziehung gehen.

Kooperation mit dem KJGD – „Teenagersprechstunde“

- Gesundheitserziehung, Aufklärung und Prävention für die Themenbereiche Sucht und Sexualität in den Klassenstufen 7-10. Auseinandersetzung mit kulturellen Werteinstellungen, unterschiedlichen Lebensstilen und Lebenssituationen in Bezug auf Sexualität, Partnerschaft und Familie.
- Kooperation mit dem KJGD und Organisation fester Beratungstermine bzw. „Teenagersprechstunden“ oder Workshops in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdienst.

Soziales Kompetenztraining

Die Schulsozialarbeit führt in ausgewählten Klassen ein Soziales Kompetenztraining durch. Im Zentrum stehen dabei Einheiten zur Entwicklung sozialer Rücksichtnahme, des verträglichen Miteinanders und der Konzentrationsfähigkeit mit Methoden wie Rollenspielen, Gruppen- und Partnerarbeit.

Kochprojekt: „Team Kochen“ (Jessica Stenzel)

Ein weiteres Projekt der Schulsozialarbeit an der Stötzner-Schule ist das Kochprojekt, welches einmal in der Woche stattfindet. Die Schüler:innen lernen im Team miteinander zu arbeiten, hilfsbereit zu sein und untereinander einen respektvollen Umgang zu pflegen. Erfolgserlebnisse machen erfahrbar, dass das Einhalten von Regeln wichtig für eine gute Zusammenarbeit ist.

Mädchen*Café (Jana Aschenbroich)

Die Arbeit mit geschlechtshomogenen Gruppe soll Mädchen und heranwachsenden jungen Frauen ermöglichen, sich in einem geschützten Rahmen zu entdecken und zu entwickeln. Im Mädchen*Cafe können Themen aufgegriffen und Fragen beantwortet werden, die in einem geschlechtsgemischtem Kontext ggf. einer Bewertung unterzogen werden. Mädchen*arbeit soll dabei unterstützen, eine eigenständige Persönlichkeit zu entwickeln, unabhängig von Attributen, die die Gesellschaft dem weiblichen Geschlecht zuordnet. Es soll außerdem jungen Frauen die Chance gegeben werden, ein positives Selbstbild und Gefühl für das Frausein zu entwickeln. Auch geht es darum, die Handlungsfähigkeit junger Frauen zu erweitern und sich als selbstwirksam in einer Welt zu erleben, in der Frauen noch immer benachteiligt sind. U.a. Exkursionen, kritische Auseinandersetzung mit Rollenklischees und –bildern, Selbstverteidigung; Frauenrechte.

(Stenzel, Aschenbroich, Eilers Nov 22)

Fortbildungen

Fortbildungen sollen die Lehrkräfte der Schulen unterstützen, sich für ihre Berufspraxis weiterzubilden. Ziel ist die Qualitätsverbesserung in den Fächern und ausgewählten fächerübergreifenden Vorhaben und Projekten. Dafür werden schulübergreifende und schulinterne Fortbildungen angeboten.

Nach dem Berliner Schulgesetz sind Lehrerinnen und Lehrer verpflichtet, sich regelmäßig insbesondere in der unterrichtsfreien Zeit im Umfang von 600 Minuten fortzubilden, davon 300 Minuten i.d.R. an einem Präsenztage in den Sommerferien und weitere 300 Minuten durch weitere Fortbildungen (s. VO über die Fortbildungen für Lehrkräfte im Land Berlin vom 16.12.2021).

Mit der Ausweitung unserer Lern- und Unterstützungsangebote konzentrieren sich die Fort- und Weiterbildungs Bemühungen auf die entsprechenden Bereiche der im Schulprogramm ausgewiesenen Inhalte unseres Schulprofils.

Fortbildungsträger:

- Regionale Lehrerfortbildung,
- Schulinterne Fortbildungen
- Lisum
- PIZ (Pädagogisches Informationszentrum)
- das SIBUZ
- einzelne Fachverbände
- private/externe Angebote

Fortbildungsschwerpunkte:

- Entwicklungspädagogischer/Entwicklungstherapeutischer Unterricht (ETEP). Schulinterne Lehrerfortbildung als Studientag und individuelle Fortbildungen mit zertifizierten Abschlüssen.
- Qualifizierungsreihe Basismodul und Spezialisierungsmodul für Führungskräfte (Lisum)
- Satzaufbau und Frageverständnis; Entwicklung Diagnostik Förderung
- Grundlagen des Schriftspracherwerbs (PIZ)
- WAT-Hauswirtschaft: Erwerb von Sach- und Methodenkompetenz
- Schulgartentag (Gartenarbeitsschule)
- Weiterbildung zur Schwimm- und Rettungsfähigkeit (Schwimmhalle Schöneberg)
- Rechtschreibung strukturiert und kindgerecht vermitteln
- Individualisiertes Lernen in Mathematik (PIZ)
- Trauerbegleitung und Traumabewältigung (externe Anbieterin)
- Fortbildungen zum Dualen Lernen im LISUM mit Schwerpunkten zum Produktiven Lernen.
- Fortbildungen des Sozialpädagogischen Instituts Berlin (SPI) zur Schulsozialarbeit an Schulen.
- Bildungstrend 2022 für die Fächer Deutsch und erste Fremdsprache (Lisum)
- iPad-Schulungen und Fortbildung zur Medienkompetenz (Gesellschaft für digitale Medien)
- Fortbildungen für den Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragten.
- Erste- Hilfe- Kurse werden für alle Lehrkräfte (DRK)